Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1946

72 (24.8.1946)

Visual Library

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badendruck GmbH. Karlsruhe a. Rh., Lammstraße 1b—5, Tel. 4051/53. Erscheinungsweise 3mal wöchentlich. Bezirksausgaben für Pforzheim (Ebersteinstr. 18) und für Bruchsal (Ecke Schönborn- u. Wilderichstr.)

1. Jahrgang — Karlsruhe, Samstag, 24. August 1946 — Nummer 72

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis RM 2.20, durch die Post bezogen RM 2.60 zuzügl. RM 0.36 Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp.-Zeile RM 2.—; in Bezirksausg. RM 1.—. Amtl. Anz. die Hälfte.

Grundsätzliche Einigung über Zonen-Vereinheitlichung

Beschlüsse der Kissinger Tagung — Angleichung der Ernährungsbasis — Rationenerhöhung auf 1550 Kalorien geplant — Mehr Kohle erforderlich

Bad Kissingen, 23. August. (dana) Auf der Tagung am 20. August, die den Zusammenschluß der britischen und amerikanischen Zone auf dem Ernährungssektor vorbereiten soll, wurde zwischen den Vertretern der amerikanischen und der britischen Zone in eintägiger Besprechung eine grundsätzliche Einigung erzielt, die als Grundlage für den beabsichtigten wirtschaftlichen Zonenzusammenschluß und darüber hinaus als Ausgangspunkt für die angestrebte wirtschaftliche Einheit Deutschlands angesehen werden darf.

Wirtschaftsminister Josef Baumgartner, der auf dieser Tagung Bayern vertrat, äußerte nach dem Abschluß der Verhandlung, „mein größter Wunsch ist, daß die Einigung, die heute in Bad Kissingen erzielt worden ist und uns die Möglichkeit zu einer fruchtbaren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der britischen und der US-Zone geben soll, nicht nur auf diese beiden Westzonen beschränkt bleibt, ich hoffe von ganzem Herzen, daß sich auch die französische und die russische Zone zu uns gesellen werden, um unseren Anfangserfolg zu einem für das ganze deutsche Volk wirksamen Schritt der wirtschaftlichen Wiederbelebung der deutschen Länder werden zu lassen.

Das Ergebnis der Konferenz war ein bis ins einzelne gehender Plan für die einheitliche Verwaltung beider Zonen, vor allem auf dem Ernährungssektor, ein Plan, der seine Ergänzung im Wirtschaftsausschuß in Minden durch eine Koordinierung mit den übrigen Wirtschaftszweigen finden soll. Die Tagung in Bad Kissingen soll nach dem Beschluß der Konferenzteilnehmer, die Grundlage für alle ständige Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Hauptausschuß für Landwirtschaft und Ernährung bilden. Der ständige Sitz dieses Ausschusses wird voraussichtlich Bad Kissingen sein. Als wichtigster Schritt zu einer einheitlichen Wirtschaftsverwaltung der beiden Zonen wurde eine Angleichung der beiderseitigen Ernährungsbasis angesehen. Als Grundlage schwebte den Konferenzteilnehmern zunächst weniger eine Rationsgleichheit vor, die sich zur Zeit noch nicht verwirklichen lasse, als vielmehr eine Kalorienangleichung, bei der allerdings die Unterstützung durch Lebensmitteleinfuhren aus den Ver. Staaten einkalkuliert werden müsse.

Die Angleichung der Ernährungsbasis in den beiden Zonen sei nicht das Endziel, sondern vielmehr das Sprungbrett zu einer progressiven wirtschaftlichen Koordinierung auf allen Gebieten. So solle zum Beispiel die Besserstellung der Kohlenarbeiter des Ruhrgebiets in der Ernährung den landwirtschaftlichen Liefergebieten durch bevorzugte Belieferung mit Kohlen wieder zugute kommen.

Die Beschlüsse der Kissinger Konferenz unterliegen noch der Bestätigung seitens der verantwortlichen Stellen in den beiden Zonen.

Der deutsche Entwurf für die einheitliche wirtschaftliche Verwaltung der amerikanischen und der britischen Zone ist nach zweieinhalbtägigen Besprechungen der deutschen Wirtschaftssachverständigen der beiden Zonen fertiggestellt und den amerikanischen und britischen Vertretern der Militärregierungen der beiden Zonen vorgelegt worden.

Fachleute äußern sich

Berlin, 23. August. (dana) Britische und amerikanische Wirtschaftsfachleute gaben nach ihrer Rückkehr von der zweieinhalbtägigen Mindener Konferenz Einzelheiten des von deutschen Wirtschaftsbeamten entworfenen Planes zur Vereinigung der britischen und amerikanischen Besatzungszonen bekannt:

1. Das Post- und Telegraphenwesen wird voraussichtlich zuerst unter eine gemeinsame Verwaltung gestellt werden. Die deutsche Verwaltungsstelle soll sich aus Fachleuten beider Zonen zusammensetzen, die nach den Richtlinien der britischen und amerikanischen Stäbe in Berlin arbeiten werden. Die deutschen Behörden sollen innerhalb dieser Richtlinien volle Exekutivgewalt haben und werden nach ihren eigenen Instruktionen, die sie von Deutschen erhalten, vorgehen. In den unteren Dienststellen sollen amerikanische und britische Beamte der Militärregierung als Ratgeber eingesetzt werden. Eine Entscheidung darüber, an welchem Ort diese zentrale Verwaltungsstelle ihren Sitz haben soll, ist noch nicht gefallen.

2. Die Verwaltungen für Handel und Industrie sollen nach den augenblicklich vorliegenden Plänen in Minden eingerichtet werden.

3. Stuttgart wird nach den bisherigen Vorschlägen als Zentrum der Verwaltung für Ernährung und Landwirtschaft sowie für das Finanzwesen in Frage kommen.

4. Frankfurt ist als Sitz der Verwaltungsstelle für das Transportwesen vorgesehen. Eine Zweigverwaltungsstelle soll in Hannover errichtet werden.

Gemeinsamer wirtschaftlicher Verwaltungsplan

Hamburg, 23. August. (dana) Die Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der amerikanischen und britischen Besatzungszone stand im Mittelpunkt der sechsten Tagung des Zonenbeirates der britischen Zone, die am 15. August in Hamburg stattfand. An der Tagung nahmen der stellvertretende Oberkommandierende der britischen Zone, Generalleutnant Robertson, sowie der politische Berater beim britischen Oberbefehlshaber Luftmarschall Sir Sholto Douglas, Sir William Strang, ferner Generalmajor Balfour und der englische Sozialpolitiker Lord Beveridge teil. „Für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der amerikanischen und der britischen Zone", erklärte General Robertson, „wird ein gemeinsamer Verwaltungsplan für Ernährung und Landwirtschaft, Binnen- und Außenhandel, für Industrie, Finanzen und Verkehr aufgestellt werden. Auch die Post- und das Telegraphenwesen werden wahrscheinlich eine gemeinsame Verwaltung erhalten." Robertson betonte, daß es immer das Ziel der britischen Regierung bleibe, die wirtschaftliche Einheit für ganz Deutschland anzustreben. Dieser müsse später der politische Zusammenschluß aller Zonen folgen. Diese deutschen Verwaltungsstellen würden ihre Richtlinien von einem anglo-amerikanischen Stab erhalten, der mit ihnen zusammenarbeite, würden jedoch unter Berücksichtigung dieser Richtlinien ihre eigenen Anordnungen herausgeben.

Rationserhöhung beider Zonen geplant

London, 23. August. (dana) „Die amerikanischen und die britischen Besatzungsbehörden sind grundsätzlich übereingekommen, eine Erhöhung der Rationen für Normalverbraucher in der britischen und amerikanischen Zone auf 1550 Kalorien täglich anzustreben", so erklärte Staatsminister Hynd am 21. August auf einer Pressekonferenz in London. Diese Erhöhung solle womöglich schon in den nächsten zwei oder drei Monaten durchgeführt werden.

Staatsminister Hynd betonte, daß die geplante Erhöhung der Rationssätze jedoch nur dann durchgeführt werden könne, wenn die unsichere Welternährungslage sich nicht verschlechtere. Die Lebensmittellage in Deutschland sei kritisch. Die Rationen von täglich 1050 Kalorien, die unter dem Existenzminimum lägen, hätten sich auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung so ausgewirkt, daß eine Erhöhung der Rationen ohne Rücksicht auf die vorhandenen Vorräte notwendig geworden sei.

Staatsminister Hynd wies dann darauf hin, daß die Vorräte an Lebensmitteln fast aufgebraucht seien und daß die Getreideverschiffungen nach Deutschland Verzögerungen erlitten hätten, so daß man damit rechnen könne, daß die im August erwarteten Lieferungen nicht rechtzeitig eintreffen würden. Man müsse daher die Einbringung der Ernte beschleunigen und das Verteilungs- und Transportwesen möglichst vervollkommnen.

Man rechne für 1946/47 mit einem Ernteertrag in der britischen und amerikanischen Besatzungszone, der 900 Kalorien täglich pro Kopf der Bevölkerung entspreche. Von Oktober bis Dezember müßten daher zusätzlich 630 000 Tonnen Weizen oder andere Getreide in die beiden Zonen importiert werden. Darüber hinaus würde die Einfuhr von Kartoffeln und anderen Lebensmitteln notwendig werden.

Zur wirtschaftlichen Zusammenlegung der britischen und amerikanischen Zone sagt Hynd, daß man noch immer hoffe, Frankreich und die Sowjetunion würden sich dem Plan anschließen, um die Potsdamer Beschlüsse zu verwirklichen.

Erhöhung der Kohlenproduktion notwendig

Zur Kohlenfrage erklärte der Staatsminister, daß eine Erhöhung der Produktion dringendstes Gebot der Stunde sei. Die augenblickliche Förderung von 0.86 Tonnen pro Mann und Schicht liege sehr viel niedriger als die des Jahres 1938. Wenn man die Produktion um 25 Prozent steigern könne, so bedeute das eine Mehrleistung von einer halben Million Tonnen monatlich. Die Voraussetzungen hierfür seien jedoch bessere Ernährung, bessere Wohnverhältnisse und mehr Verbrauchsgüter für die Bergarbeiter.

Bayer. Ministerpräsident billigt Zonenvorschlag

München, 23. August (dana). In seiner Donnerstagsitzung befaßte sich der bayerische Ministerrat mit den durch die wirtschaftliche Vereinigung der amerikanischen und der britischen Zone aufgeworfenen Fragen. Er billigte einstimmig die von den Ministerpräsidenten der drei Länder der amerik. Zone auf der außerordentlichen Länderratstagung am 21. August gefaßte Entschließung und besprach die für die einzelnen Sachgebiete ausgearbeiteten Vorschläge.

Hohe Ernteerträge der britischen Zone

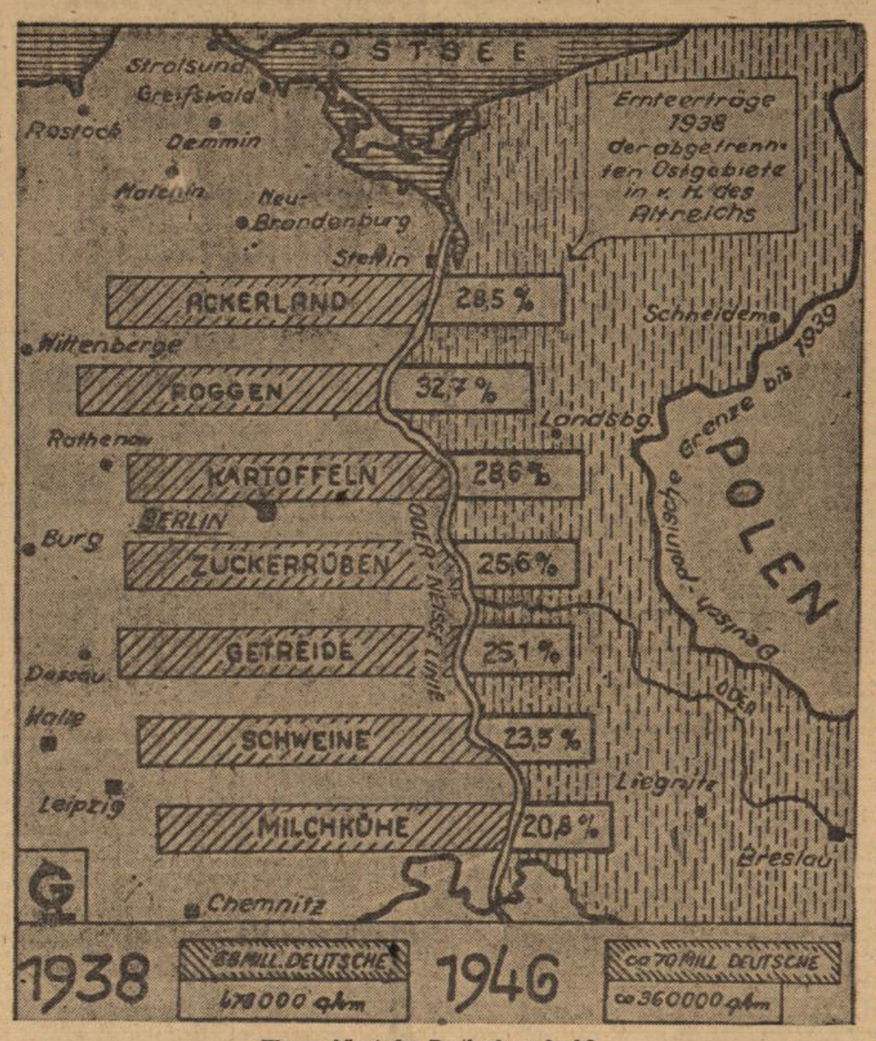
Hamburg, 23. August. (dana) Der in den ersten zwei Augustwochen eingebrachte Teil der Ernte in der britischen Besatzungszone beläuft sich auf rund 70 000 Tonnen und übersteigt damit die Erwartungen um fast das Doppelte. In Niedersachsen wurden bisher 29 223 Tonnen, in der Nordrheinprovinz 12 000 Tonnen, in Westfalen 9043 Tonnen, in Schleswig-Holstein 5716 Tonnen und im Gebiet Weser-Ems 4202 Tonnen geerntet. Obwohl das bisherige Ergebnis besser als das entsprechende des Vorjahres, bleibt es beträchtlich unter dem Durchschnitt der normalen Vorkriegsjahre.

Vorl. Ablieferungsquoten für Getreide

Stuttgart, 23. August (dana). Die vorläufigen Ablieferungsquoten für Brotgetreide, Gerste und Hafer, die von der diesjährigen Ernte von den Erzeugern in der US-Zone Deutschlands abgeliefert werden müssen, sind jetzt von der amerikanischen Militärregierung für Deutschland bestätigt worden. Der Länderrat hat am Donnerstag eine dementsprechende Mitteilung vom Koordinierungsamt beim Länderrat erhalten.

Anträge auf Warenausfuhrgenehmigung

Stuttgart, 23. August (dana). Anträge auf Genehmigung von Warenausfuhr nach der britischen, sowjetischen oder französischen Zone sind nach Mitteilung der Pressestelle des Länderrates an die Landwirtschaftsämter zu richten, die bei einer beschränkten Anzahl freier Waren selbst über die Genehmigung entscheiden können. Falls es sich um beschränkt verfügbare oder bewirtschaftete Waren handelt, müssen die Landeswirtschaftsämter eine Entscheidung des Länderrates herbeiführen. Die vorgeschriebenen Antragsformulare sind bei den Wirtschaftsämtern erhältlich. Bei der Einfuhr aus anderen Zonen entscheiden die Behörden der ausführenden Zone über den Antrag.



Warum hängt der Brotkorb so hoch?

Für die gegenwärtige Ernährungskrise und die kommenden Möglichkeiten der deutschen Selbstversorgung ist einer der bestimmenden Gründe, daß die Ernteerträge der jenseits der Oder-Neisse-Linie gelegenen deutschen Gebiete fehlen. Sie umfaßten nach dem Stande von 1939 24,1 v. H. der gesamten Reichsfläche; auf ihnen lebten aber nur 13.8 v. H. der Bevölkerung, so daß infolge der landwirtschaftlichen Ergiebigkeit dieser Gebiete in fast allen Nahrungsmitteln ein zum Teil erheblicher Ueberschuß für das übrige Reich bestand. Unsere Zeichnung veranschaulicht den Anteil der Ostgebiete, die heute unter polnischer Verwaltung stehen, an einigen Hauptprodukten der deutschen Landwirtschaft. Es genügt aber nicht, nur die weggefallenen Ernährungszuschüsse der Ostgebiete zu veranschlagen, sondern es müssen auch dem verbliebenen Land Millionen Menschen hinzugezählt werden, die aus den abgetrennten Gebieten bezw. aus anderen Staaten (z. B. Tschechoslowakei ausgewiesen wurden. Rundgerechnet leben heute auf einem deutschen Gebiet, das über ein Viertel kleiner ist als 1938, drei bis vier Millionen Menschen mehr als damals. Hierin liegt der am schwersten wiegende Grund unserer Ernährungsschwierigkeiten.

Zeichnung aus der Passauer Presse — Dena-Bilderdienst

Debatte um Italiens Kriegsschuld

Entscheidung auf demokratischem Wege notwendig — Aegypten fordert territorialen Ausgleich — Albanien als Feindstaat bezichtigt

Paris, 23. August. (dana) Nicht weniger als 250 Abänderungs- und Zusatzanträge zu den Friedensvertragsentwürfen wurden von den Mitgliedern der Friedenskonferenz sowie von den ehemaligen Feindstaaten bis zum Ablauf der Annahmefrist, Mittwoch Mitternacht, dem Sekretariat vorgelegt.

Sowohl kleinere, ins einzelne gehende, als auch Vorschläge allgemeiner Natur, wie die australische Forderung auf Errichtung eines europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte, liegen vor.

Die Regierung des Irak richtete an die Friedenskonferenz das Ersuchen, ihren Standpunkt über den italienischen Friedensvertrag darlegen zu können.

Der irakische Antrag wird mit der im Jahre 1943 erfolgten Kriegserklärung an Italien begründet.

Für mildere Behandlung Italiens

In der Vollversammlung der Pariser Konferenz am Donnerstag eröffnete der britische Außenminister Bevin die Debatte über die Stellungnahme der 6 Nichtmitgliedstaaten zu dem Friedensvertragsentwurf für Italien.

Als erster Sprecher setzte sich der brasilianische Delegierte Da Fontoura für eine mildere Behandlung Italiens ein. Die Anerkennung Italiens als mitkriegführender Staat durch die Vereinten Nationen müsse dabei ebenso berücksichtigt werden wie sein Beitrag zur Niederringung Deutschlands und damit zum Endsieg.

„Wenn wir einen Teil des italienischen Mutterlandes abtrennen", so erklärte Da Fontoura, „Italien seine gesamten Kolonien und einen Teil seiner Bevölkerung nehmen, so würde dies genügen, die Ungerechtigkeit unserer Entscheidungen jedem sichtbar zu machen."

Da Fontoura erinnerte an die herzliche Begrüßung Rumäniens durch den sowjetischen Delegierten, der erklärt hatte, „diese Regierung bringt den Wunsch des Volkes zum Ausdruck, auf dem Wege der Demokratie weiter vorwärtszugehen." „Ich wüßte nicht", rief der brasilianische Delegierte aus, „warum wir die italienische Republik nicht ebenso behandeln sollten."

Aegypten verlangt Gehör

Der indische Delegierte Sir Samuel Ranganadhan, der nach Da Fontoura das Wort ergriff, unterstützte den ägyptischen Antrag auf Gewährung der Unabhängigkeit an Libyen und schlug eine Lösung der Frage der italienischen Kolonien vor, gemäß den Wünschen ihrer Bevölkerung vor. „Ich halte es für notwendig, daß den diesbezüglichen Forderungen Aegyptens und Irans auf dieser Konferenz die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird."

Sir Ranganadhan ersuchte die Konferenz, Aegyptens Anspruch auf territorialen Ausgleich ebenso sorgfältig zu prüfen wie die Forderungen der anderen alliierten und assoziierten Mächte.

Der griechische Delegierte, Ministerpräsident Tsaldaris, beschuldigte Albanien, das seine Aufnahme als Vollmitglied beantragt hatte, der Zusammenarbeit mit den italienischen Truppen und verlangte, Albanien solle als Feindstaat behandelt werden.

„Es meldeten sich so viele Albanier freiwillig zum Kampf gegen Griechenland", behauptete Tsaldaris, „daß die Italiener keine Freiwilligen mehr annehmen konnten." König Viktor Emanuel sei durch die aus freien demokratischen Wahlen hervorgegangene albanische Nationalversammlung zum König von Albanien proklamiert worden. Die gleiche Nationalversammlung habe auch den Kriegszustand mit Griechenland bestätigt.

Zu der albanischen Behauptung, die griechische Minderheit in Albanien genieße volle Rechte, erklärte Tsaldaris, Griechenland habe gegen die Tragödie, die sich dort abspiele, ständig öffentlich seine Stimme erhoben. So habe das griechische Rote Kreuz das internationale Rote Kreuz ersucht, eine Mission nach Albanien zu entsenden, um die Lage der griechischen Minderheiten zu prüfen. Das internationale Rote Kreuz habe sich damit auch einverstanden erklärt, die albanische Regierung habe jedoch ihre Zustimmung verweigert.

Protest gegen Aufschiebung der Triester Frage

Triest, 23. August (dana). Der Exekutivausschuß der italienisch-slowenischen Antifaschistischen Union protestierte gegen die Forderung des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi, die Regelung der Triester Frage um ein Jahr zu verschieben. In der Protesterklärung wird eine sofortige Lösung der Frage durch die Friedenskonferenz gefordert. Es wird auf die schwierige, wirtschaftliche und politische Lage der Stadt hingewiesen, die durch eine skrupellose reaktionäre Minderheit hervorgerufen worden sei. Die Note des Exekutivausschusses protestierte ebenfalls gegen eine Ueberlassung der Städte Monfalcone und Goriza an Italien.

Deutsche Geheimdokumente aus Oesterreich

Wien, 23. August (dana). Der österreichische Bundeskanzler Leopold Figl, berichtete dem österreichischen Kabinett am Donnerstag, daß der österreichische Außenminister Karl Gruber der Friedenskonferenz in Paris eine Reihe von Geheimdokumenten der deutschen Reichskanzlei vorlegen wird. Die deutschen Dokumente enthalten, wie der Bundeskanzler erklärte, Hinweise über die Widerstandsbewegung gegen das Naziregime in Österreich.

Franz. Memorandum über ital.-franz. Grenze

Die französische Delegation bei der Friedenskonferenz überreichte dem Generalsekretariat ein Memorandum, in dem auf die während der Außenministerkonferenz beschlossenen Grenzänderungen zwischen Frankreich und Italien Bezug genommen wird. In dem Memorandum heißt es, daß die französische Regierung keine großen territorialen Aenderungen wünsche, die eine Umsiedlung von Bevölkerungsschichten nach sich ziehen würden. Im großen und ganzen verlaufe die neue Grenzlinie wie die des Jahres 1860.

Eine Feststellung La Guardias

Warschau, 23. August. (dana) Der Generaldirektor der UNRRA, Fiorello La Guardia erklärte am Donnerstag bei einer Rundfahrt durch die Ruinen der polnischen Hauptstadt Pressevertretern gegenüber, daß die Friedenskonferenz auf einem riesigen Trümmerhaufen abgehalten werden sollte. Dann werde es keine Debatten über Geschäftsordnungen mehr geben. Es sei unglaublich, führte La Guardia weiter aus, daß Menschen so entarten konnten, um solche Verbrechen zu begehen wie die Zerstörung des Warschauer Judenghettos durch die Nazis. La Guardia verließ am Donnerstagabend die polnische Hauptstadt, um die Industriebezirke in Niederschlesien zu besichtigen.

dana funkt:

Aus aller Welt

Washington. Die amerikanischen Behörden der Küstenbewachung führten wieder eine kriegsmäßige Kontrolle über die in amerikanische Häfen einlaufenden ausländischen Schiffe ein, um Passagiere, Besatzungsmitglieder und Ladungen der Schiffe überprüfen zu können.

Paris. Der jüdische Weltkongreß hat am 21. August gemeinsam mit acht weiteren Organisationen ein Memorandum an die Friedenskonferenz übersandt, in dem die Konferenz aufgefordert wird, eine Wiedergutmachung des Unrechts, das die Juden durch die Nazis erlitten haben, sicherzustellen.

Paris. Die Kommission, die mit der Ausarbeitung der franz. Verfassung beauftragt ist, nahm am Donnerstag unter dem Vorsitz von Andre Philipp einen Gesetzesvorschlag an, nach dem jeder franz. Staatsangehörige, der das 20. Lebensjahr vollendet hat, Volljährigkeit und Wahlberechtigung erhält.

San Sebastian. Leon Degrelle, der ehemalige Leiter der belgischen Rexisten, einer früheren faschistischen Organisation, ist nach einer Bekanntgabe des zivilen Gouverneurs von San Sebastian am Donnerstag abend verschwunden. Degrelle war von der spanischen Regierung aufgefordert worden, Spanien innerhalb von 8 Tagen zu verlassen.

Ljubljana. Am Mittwoch begann ein Kriegsverbrecherprozeß gegen den ehemaligen SS-General und Polizeichef von Slowenien, Erwin Rosener, der der Anklageschrift zufolge vier amerikanische Flieger erschossen haben soll, die Ende 1943 über Martulj (Slowenien) abgeschossen wurden.

Ankara. Die Türkei hat die sowjetische Note über die Dardanellenfrage mit der Erklärung beantwortet, sie könne den sowjetischen Vorschlag, daß nur die Schwarzmeerstaaten an neuen Verhandlungen über die Revision der Konvention von Montreux teilnehmen sollten, nicht annehmen. Die türkische Regierung lehnt weiterhin den Vorschlag, die Verteidigung und Kontrolle der Dardanellen gemeinsam mit der Sowjetunion zu übernehmen, ab. Die Türkei erklärt sich mit der Diskussion der Dardanellenfrage auf einer internationalen Konferenz einverstanden, jedoch nur, wenn alle interessierten Staaten und die Alliierten daran teilnehmen.

New York. Das internationale Rote Kreuz feierte jetzt seinen 82. Gründungstag. Am 21. August des Jahres 1864 unterzeichneten in Genf die Vertreter von 12 Staaten die „Genfer Konvention", die offiziell eine zivile Hilfsorganisation für Verwundete und Kriegsgefangene anerkennt.

Letzte Neuigkeiten

„Gegen die Verzichtpolitik der SED"

Frankfurt, 24. August. (dana) „Endgültige deutsche Grenzen aus der vorläufigen verwaltungsmäßigen Regelung im Osten entstehen zu lassen, widerspricht dem Geist und der Geschichte der sozialistischen Parteien aller Länder", heißt es in einer Entschließung über die Frage der Ostgrenze Deutschlands, die beim ersten kombinierten Interzonentreffen des Parteiausschusses und des Parteivorstandes der SPD, unter Vorsitz von Dr. Kurt Schumacher, am 21. und 22. August in Frankfurt gefaßt wurde. Die SPD wendet sich in dieser Entschließung weiter gegen die „leichtfertige Verzichtpolitik" der SED gegenüber der vorläufigen Ostgrenze und erklärt, sie könne keine Politik vollendeter Tatsachen anerkennen, besonders weil durch sie die Ernährungsschwierigkeiten in Europa stark gesteigert worden seien. Die Entschließung hält der SED weiter vor, daß es nicht möglich sei, im Osten eilfertig Verzichte auszusprechen, die im Widerspruch zu den Interessen des gesamten Volkes stünden, und sich im Westen dagegen nationalistisch zu gebärden. Sie beschuldigt weiter die SED, ihre Politik erwecke den Nationalismus zu neuem Leben und vergifte die internationale Atmosphäre. Als internationale Sozialisten erheben wir daher erneut unsere Stimme", so heißt es abschließend, „um die Gestaltung eines künftigen dauerhaften Friedens zu ermöglichen."

Der CDU — die in Nordrhein-Westfalen vom Besitzbürgertum beherrscht sei, wird zum Vorwurf gemacht, sie wolle sich der Verantwortung entziehen und habe durch übersponnene Forderungen, die von sämtlichen Parteien abgelehnt worden seien, die bequeme Rolle einer Oppositionspartei übernommen. Dem Vorwurf der CDU, die Regierungspartei (gemeint sei vor allem die SPD), müsse für die Verhältnisse, die aus dem Nazireich entstanden sind, verantwortlich gemacht werden, wird entgegnet, die SPD werde sich nicht dazu hergeben, die Verantwortung für Dinge zu tragen, die von anderen Mächten, Männern und Ideen geschaffen wurden. Sie würde zu gegebener Zeit ihre Minister aus der Regierung zurückziehen, wenn man ihren Forderungen nach ausreichender materieller Hilfe und Ingangsetzung der Wirtschaft nicht Rechnung tragen würde. Die bei der Konferenz anwesenden Frauen trafen in einer Resolution die Feststellung, daß die sozialdemokratischen Frauen jede Form von Frauenparteien und sogenannten unpolitischen Frauenvereinigungen ablehnen. Die SPD fordere gleiche Ausbildung und Aufstiegsmöglichkeiten für Männer und Frauen.

Washington, 24. August. (dana) Die interalliierte Reparationskommission in Brüssel hat nach einer Mitteilung des amerikanischen Handelsministeriums eine Liste von 21 deutschen Werken der optischen, chemischen, elektrotechnischen, Luftfahrt-, Maschinen- und Rüstungsindustrie herausgegeben, deren Verteilung an die Mitgliedstaaten der Kommission in der nächsten Zeit erwogen werden soll.

Tito verweigert Annahme der US-Note

Belgrad, 23. August (dana). Der jugoslawische Ministerpräsident, Marschall Tito, hat, Radio Belgrad zur Folge, die Annahme der amerikanischen Note abgelehnt. In der Bekanntmachung des Senders Belgrad heißt es wörtlich: „Zu dem Fall der amerikanischen Flieger, die unser Hoheitsgebiet verletzten und zur Landung gezwungen wurden, gibt das Generalsekretariat der Republik bekannt, daß der stellvertretende amerikanische Außenminister eine Note an die jugoslawische Regierung sandte, in der er die Freilassung dieser Flieger forderte. Da die Freilassung bereits erfolgt ist, hat Marschall Tito die Annahme der amerikanischen ultimativen Note verweigert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Warnende Mahnung

Von Walter Schwerdtfeger

Kaum etwas verdient stärkere deutsche Aufmerksamkeit, als das am Mittwoch auf der Pariser Konferenz lebhafte Proteste auslösende italienische Memorandum. Nicht seines Versuches wegen, die Verantwortlichkeit des italienischen Volkes für das Geschehene abzulehnen, sie allein dem Faschismus aufzuerlegen. Dieser Versuch fand die verdiente Zurückweisung. Nicht zu verwerfen aber ist die Argumentation der italienischen Regierung, daß sie ein neues, ein demokratisches Italien repräsentiere und daher nicht mit der Hypothek des Faschismus belastet werden dürfe. Das ist ein Plädoyer für Vertrauen und für einen Friedensvertrag, der das Land leben lassen und ihm eine gesunde Zukunft ermöglichen soll.

Die italienische Denkschrift enthält also eine Parallele zur deutschen Situation. Wir wissen, daß wir wiedergutzumachen haben, was der Nazismus verbrochen hat. Wir sind uns der Verantwortung bewußt, die das deutsche Volk für seine nazistischen und militärischen Verbrecher trägt. Aber die deutschen Länderregierungen sind demokratische Regierungen, die eine deutsche Demokratie vertreten, auch sie dürfen Vertrauen und eine Regelung des deutschen Problems der Art verlangen, die Deutschland leben läßt und ihm eine gesunde Zukunft ermöglicht.

Demokratische deutsche Regierungen, demokratisches Deutschland? Gewiß, eine Skepsis diesen Behauptungen gegenüber ist berechtigt. Beiden — Regierungen und Zonen-Deutschland — haftet noch viel Undemokratisches an. Beide lernen erst Demokratie, müssen erst in sie hineinwachsen. 12 Jahre Nazimethoden haben verheerend auf die deutsche Mentalität gewirkt. Der Wille zur Demokratie ist vorhanden, die Wege zu ihr sind noch recht kurvenreich. Die Regierungen, die Behörden bis herunter zum kleinen Ratschreiber neigen — ohne es oft selber zu bemerken — noch übermäßig zum Dekretieren. Kritik ist unerwünscht wie in des unseligen Goebbels Tagen und stößt auf mitunter geradezu primadonnenhafte Empfindlichkeit und statt sachlicher Wertung und Widerlegung auf persönliche Gereiztheit und übermäßig vom Persönlichen gefärbte ausfällige Entgegnung. Sachlichkeit ist ruhig und überzeugend, Heftigkeit bewirkt das Gegenteil. Volk und Parteien andererseits? Ein erschreckendes Maß mangelnder Einsicht in großen Teilen des Volkes, daß die deutsche Not ausschließlich eine Folge des deutschen Nazismus ist. Eine teils böswillige, nazistisch inspirierte Gerüchtemacherei, eine andere ferner von solcher Dummheit, daß sie an der geistigen Gesundheit ihrer Urheber und Kolporteure zweifeln, über sie verzweifeln läßt. Die einzige Erklärung, wenn auch nicht Entschuldigung dafür: Auflehnung gegen die bedrückende Erkenntnis, daß das deutsche Volk nicht ohne ein gerüttelt Maß eigener Schuld politisch, geistig und moralisch auf einem erschreckenden Tiefstand angelangt ist. Erklärung der zu konstatierenden lieblosen und fast bösartigen Verfassung Allzuvieler, daß ein hungriger Magen unzufrieden und manchen sogar böse macht. „Gelobt sei, was hart macht", propagierte der kleine Mann aus der Wilhelmstraße in Berlin mit Nietzsche solange, bis er eine Verhärtung des deutschen Volkes erreicht hatte. Diese Verhärtung, die sich in der widernatürlichen Teilnahmslosigkeit Vieler dem Entsetzlichen gegenüber zeigt, das der Nürnberger Prozeß und die anderen Kriegsverbrecherprozesse von Tag zu Tag enthüllen, hat sich im Scheidewasser der Schuld- und Verantwortungserkenntnis, des sittlichen Wiedergutmachungswillens noch nicht gelöst. Diesem Negativen steht gegenüber ein fortschreitendes Erwachen des politischen Bewußtseins, ein wachsendes Begreifen, daß Geist und Handeln einer Demokratie von der überlegten Mitwirkung des Einzelnen, von seiner Zustimmung, Kritik oder Ablehnung bestimmt werden. Dies auch das Positive der Parteien, die mit dem Beraten der Verfassung genötigt worden sind, entschieden Farbe zu bekennen und sich damit stärker profiliert haben. Es wird in den Parteien und Fraktionen erfreuliche Aktivität entfaltet, wobei nur zu bedauern ist, daß mehr das Trennende als das Verbindende betont wird. Die Not wird hier lehren, daß erst in möglichst viel gemeinsamer Arbeit das Haus gebaut werden muß, ehe man sich um die Einrichtung der Räume streiten darf. Anerkennenswert, daß man in dieser Hinsicht in Württemberg-Baden ein beachtliches Maß von gegenseitigem Verständnis aufbringt, wenn mitunter auch über Dinge Polemiken in Gang kamen, deren Hitzigkeit in umgekehrtem Verhältnis zur Wichtigkeit des Objektes stand. Die Formen, die der Parteienkampf z. B. in Berlin angenommen hat, sind abstoßend. Wenn das Organ der SED seine Gegner dadurch zu diffamieren versucht, daß es ihnen Goebbels-Methoden vorwirft, so stehen wir hier bereits wieder vor einer Entartung der gesunden innerpolitischen Auseinandersetzung, wie sie in den Jahren vor 1933 dem Nazismus den Weg bereitete. Das Augenmerk der Parteien sollte auf Wichtigeres gerichtet werden, ihre Kraft auf Größeres konzentriert sein, nicht zuletzt auf die Außenpolitik.

Die Meinung, Deutschland habe zu außenpolitischen Fragen nichts zu unternehmen, da es nichts bestimmen könne, ist nicht nur töricht, sondern in höchstem Maße gefährlich. Keine der in Paris vertretenen Nationen hat allein zu bestimmen, mitzubestimmen aber hat jede. Denn auch die entschiedene Vertretung durchdachter und also begründeter Forderungen wirkt in praxi mitbestimmend auf die schließlichen Beschlüsse. Wir wissen, daß Deutschland auf der Konferenz nicht vertreten ist. Aber wir wissen nicht weniger genau, daß man sich in Paris der deutschen Probleme und der Notwendigkeit, sie zu lösen, bewußt ist. Wir müssen unsere Stimme erheben, die des neuen Deutschland, das trotz aller demokratischen Kinderkrankheiten des besten demokratischen Willens ist, daher Vertrauen verlangen und sein Lebensrecht verteidigen darf.

So ist die Situation: Ein Vier-Zonen-Deutschland ohne deutsche Zentralstelle. Amerikanisch-englische Erkenntnis, daß die Zonengrenzen fallen müssen, soll Deutschland statt eines faulen Kontos ein Aktivposten in der politischen und wirtschaftlichen Bilanz der Welt werden. Bemühungen der beiden genannten Großmächte, durch eine Vereinheitlichung ihrer Besatzungszonen einer deutschen Wirtschaftseinheit Bahn zu brechen. Fehlendes Mitgehen Rußlands und Frankreichs. Schon heute verzeichnen wir nicht nur eine wirtschaftliche und politische Zerspaltenheit Deutschlands, sondern, was noch schlimmer ist, eine geistige Aufspaltung. Wir reden nicht von Berlin, das mit seinen vier Sektoren ein kleineres Spiegelbild des größeren Deutschland ist, sondern von der Zweiteilung in ein westliches und ein östliches Deutschland. Ueber beiden Hälften steht „Demokratie", aber das Wort kann nicht verdecken, daß es eine westliche und eine östliche Demokratie gibt, mit anderen Worten: eine Westdemokratie, in der verschiedene Parteien Ausdruck der aus tausend Ursachen gegebenen differierenden Auffassung von politischen und wirtschaftlichen Dingen sind —, eine Ostdemokratie, in der nach russischem Beispiel eine einzige Partei (Gegensatz zum Demokratismus) die Herrschaft erstrebt und beansprucht, um eine einzige Auffassung von Dingen der Politik und Wirtschaft durchzusetzen. Zwischen diesen beiden Richtungen muß sich Deutschland entscheiden, ein Drittes gibt es nicht. Das wird nur möglich sein, wenn eine gesamtdeutsche Entscheidung herbeigeführt werden kann. Wie aber soll das ohne ein auch politisch einheitliches Deutschland geschehen?

Die amerikanisch-britische Zonenvereinheitlichung kann der Auftakt sein. Verharren jedoch Rußland und Frankreich in ihrer bisherigen Haltung, ist Deutschland in zwei Teile zerlegt, die nur noch den Namen und die Sprache gemeinsam haben. Wie steht es in solchem Fall mit Friedensvereinbarungen mit Deutschland? Entweder bleibt ein vertragloser Zustand mit all seinen schweren Nachteilen auf unbestimmte Zeit bestehen oder aber es kommen im Westen und Osten (Separatverträge provisorischen Charakters zustande, die — der einheitlichen Behandlung Deutschlands entbehrend — nicht befriedigend ausfallen könnten und die überdies Provisorien mit der gefährlichen Tendenz sein würden, Dauerzustand zu werden, eine politische, wirtschaftliche und kulturelle Kluft zwischen dem Westen und Osten Deutschlands aufreißend, die zu überbrücken zunehmend schwerer und aussichtsloser werden müßte. Dazu darf es nicht kommen. Die Potsdamer Vereinbarung sehen ein einheitliches Deutschland vor. Sie nicht zu verwirklichen, hieße ein Triumphieren des alten Sieger- und Besiegte-Standpunktes, der immer wieder in der Geschichte den Frieden nur zu einem Zwischenspiel der Kriege gemacht, der immer wieder nichts als Unheil über die Völker gebracht hat.

Die deutschen Länderregierungen und die Parteien müssen einmütig und entschlossen in diesen Tagen der Außenministerkonferenz Stellung nehmen. Und zwar kommt es auf klare Formulierungen und deren entschiedene Vertretung an. Wem nützt ein zerspaltenes Deutschland? Deutschland ist, grob umrissen, Industrie im Westen, Ernährung im Osten. Beide Teile gehören zusammen, soll Deutschland lebensfähig bleiben. Ohne diese Einheitlichkeit bleiben wir in die Rolle des Almosenempfängers gezwungen —, auf die Dauer, Nicht uns, nicht den alliierten Mächten zunutze. Diese nüchterne Realität muß unüberhörbar festgestellt werden. Sie ist die Wahrheit, die auszusprechen unsere Pflicht uns und der Welt gegenüber ist.

Wie aber steht es mit der deutschen Vertretung dieser einzigen Wahrheit, die der Welt und uns nützen kann? Der Kölner Oberbürgermeister Pünder setzt sich in einem Artikel mit einem Ausblick auf künftige Vereinigte Staaten von Europa für ein rheinisch-westfälisches Bundesland ein, macht also für deutsche Kleinstaaterei Propaganda. Die SED-Führung resigniert gegenüber dem Schicksal Ostdeutschlands, ehe überhaupt noch Friedensvertragsverhandlungen stattgefunden haben. In Konstanz propagiert Otto Feger die Schwäbisch-Alemannische Demokratie. Herr Spiecker, stellvertretender Vorsitzender der rheinisch-westfälischen Zentrumspartei, billigt uns noch die Erhaltung der kulturellen Einheit Deutschlands zu, damit aussprechend, daß er die politische offenbar nicht für erforderlich hält und stößt in das Horn derer, die Deutschland durch Zersplitterung zum Wegbereiter der Vereinten Staaten von Europa machen möchten. Die Beispiele wären leicht zu mehren, sie alle sind Ausdruck einer seltsamen Geistesverfassung, bei der man vergeblich nach Logik sucht.

Kein Einsichtiger verschließt sich der Idee der Vereinten Staaten Europas, in der die letzte Chance dieses Erdteils liegt, sich zwischen den riesigen geschlossenen Gebilden der Vereinigten Staaten, des britischen Imperiums und der Sowjetunion politisch und wirtschaftlich zu behaupten. Wieso aber dieser Weg über eine deutsche Zersplitterung führen müßte, ist jedem Menschen mit gesunder Logik unbegreiflich. Nicht ein in Kleinstaaterei zerfallenes und damit verfallenes Deutschland, sondern nur ein politisch und wirtschaftlich einheitliches Deutschland kann Förderer der Idee eines Vereinten Europa, kann Teil von ihm sein. Nur ein gesundes Glied kann einem Vereinten Europa nützen, ein zerspaltenes Deutschland ist ein Krankheitsherd. Das deutsche und das europäische Interesse verlangen, daß das demokratisch gewillte, das europäisch gesonnene Deutschland seine Stimme einmütig erhebt und, der Wahrheit folgend, seine politische und wirtschaftliche Einheit verlangt, dem Frieden und der Gesundung der Welt zu dienen. Einigkeit tut Not, soll nicht in historischer Stunde versäumt werden, was schwer oder nicht mehr gutzumachen sein würde.

Gegen geistige und materielle Wiederaufrüstung

Stuttgart, 23. August (dana) „Die ganze Welt erwartet, daß das deutsche Volk endlich einmal den Schlußstrich unter seine militante Vergangenheit zieht und sich zu der Idee der Völkerverständigung bekennt", heißt es in der Begründung zu dem Antrag auf Kriegsächtung, den die deutsche Friedensbewegung als Einheitsorganisation der Pazifisten Nord-Württemberg-Badens der verfassunggebenden Landesversammlung unterbreitet.

Die „Deutsche Friedensbewegung" ist der Ansicht, daß mit der Formulierung „Der Krieg wird als Mittel der Politik abgelehnt", im Verfassungsentwurf den Bestrebungen der Friedensbewegung nicht genügend Rechnung getragen werde.

In dem Antrag wird im einzelnen festgestellt, daß die Bevölkerung Nord-Württemberg-Badens die Erziehung zur Völkerverständigung in ihrem Erziehungsprogramm voranzustellen wünsche, und daß sie den Krieg als nicht vereinbar mit der heutigen Kultur und Zivilisation verwerfe. Sie erkläre daher alle Versuche zu einer geistigen und materiellen Wiederaufrüstung als Verbrechen und wünsche diese unter Strafe zu stellen. Es sei der Wille der Bevölkerung den im Verfassungsentwurf enthaltenen Satz über die Kriegsächtung durch einen Volksentscheid abzuändern.

Mc Narney über Einwanderung in US-Zone

Berlin, 23. August (dana). General Joseph T. Mc Narney, der Militärgouverneur der amerik. Besatzungsarmee in Deutschland, erklärte in einer Pressekonferenz, er sei nicht in der Lage, irgend eine organisierte Einwanderung von anderen Zonen Deutschlands nach der US-Zone zuzulassen, da weder in der britischen, noch in der französischen oder russischen Zone Unterdrückung oder Zwang herrschten, die zu Angst ums nackte Leben führen und somit zur Auswanderung drängten. Er betonte jedoch andererseits, daß die amerikanische Zone nach wie vor Verfolgte aufnehmen werde, die anderswo um ihr Leben fürchteten und aus diesem Grunde nach der US-Zone kämen. Die Grenzpolizei der amerikanischen Zone weise jede Woche 12 000 bis 20 000 Personen zurück, die aus anderen Zonen nach der amerikanischen zu kommen versuchten. Z. Zt. kämen etwa 20 000 Flüchtlinge monatlich nach der US-Zone, während nur etwa 12 000 verschleppte Personen repatriiert würden.

Reisebeschränkungen zwischen brit. und US-Zone werden aufgehoben

Berlin, 23. August. (dana) Ab 1. September werden nach einer amtlichen Mitteilung alle Einschränkungen des Reiseverkehrs zwischen der US und britischen Besatzungszone für alle deutschen und alle Zivilpersonen ausländischer Staatsangehörigkeit aufgehoben. Diese Regelung gilt nicht für verschleppte Personen.

Wie der Leiter der Abteilung für öffentliche Sicherheit in der amerikanischen Militärregierung, Oberst O. W. Wilson, hierzu mitteilt, hofft man, daß sich als Folge dieser fast vollständigen Beseitigung der Zonengrenzen im Reiseverkehr zwischen der US und britischen Zone der Interzonenhandel und Geschäftsverkehr verstärken wird. Nach den Erklärungen Mr. Wilsons sind Verhandlungen zwischen allen vier Besatzungsmächten im Gange, um die gleichen Erleichterungen auch auf den Verkehr mit den anderen Zonen auszudehnen.

Das deutsche Schicksal vor der Welttribüne

Von Staatsrat a. D. Heurich

Die Zerrüttung der gesamten Verhältnisse in Staat und Wirtschaft, die Zerstörung aller relativen Werte sowie die Ernährungslage sind in vielen Reden und Artikeln von maßgebenden Männern wiederholt behandelt worden. Es ist wohl überflüssig, in diesem Zusammenhang von der Vergangenheit und der Schuldfrage zu sprechen. Die Aufgabe ist, in allem Ernst auf Gefahrenmomente aufmerksam zu machen, die unsere Mühen und unsere Sorgen um eine Wiedergestaltung unserer Existenzgrundlage unmöglich machen könnten.

Zunächst müßte eine wirtschaftliche Entwicklung uns in die Lage versetzen, so viel zu erzeugen, daß zunächst das Allernotwendigste für den täglichen Bedarf vorhanden wäre. Weiter muß daran gedacht werden, über diese Produktion hinaus Exportartikel in vorläufig bescheidenem Umfange herzustellen, um damit die Lebensmitteleinfuhr zu bezahlen, die für ein Weiterbestehen der Arbeitskraftentfaltung und Erhaltung nötig ist.

Die geringen Erhöhungen an Nahrungsmittelzuweisungen, die jetzt eintreten, und die für den Monat September in Aussicht gestellte Erhöhung der Kalorien wird daran wenig ändern. Sie bleiben immer noch weit hinter dem zurück, was für ein ausgehungertes Volk nötig ist. Wie steht es mit der Nahrungsmittelquote in den verschiedensten Ländern? Sie ist in den Ver. Staaten auf 3 100, in Kanada und Australien auf 3 000, in Groß-Britannien auf 2 800—2850, in Dänemark und Schweden auf 2 800—2 900, in den Niederlanden und Norwegen auf 2 300—2 500 und in den von der UNRRA versorgten Ländern, besonders auf dem Balkan, auf 1 700—2 500 Kalorien täglich bemessen. Die nicht ausreichende deutsche Ernährung von 1 250 bis 1 300 Kalorien zeitigt in steigendem Maße Erscheinungen, die sich langsam einer Katastrophe nähern. Die Tuberkulose nimmt in erschreckendem Maße zu. Offene Tuberkulosefälle können vielfach nicht mehr in den Krankenhäusern aufgenommen werden, dazu kommen viele Erkrankungen, die ihren Ausgangspunkt in der schlechten Ernährung haben. In der Stadt Hamburg sollen annähernd 10 000 Hungerkranke vorhanden sein. Aehnlich, wenn auch nicht so schlimm, liegen die Verhältnisse in den Großstädten des Westens Deutschlands. Prof. Heinz Sauerbruch stellt mit Recht die Frage: „Ist die Buße noch nicht zu Ende, wenn man solche Zahlen hört?"

Der Krieg hat zwar in klarer Scheidung Sieger und Besiegte hinterlassen, doch zugleich eine Fülle offener Entscheidungen, die mehr als temporären Charakter haben. Wir erkennen die Gefahr, die hierin liegt mit umso größerem Ernst, als uns nur die Hoffnung übrig bleibt, daß die Welt Einsicht genug hat, das volle Ausmaß der Katastrophe nicht erst abzuwarten. In den Monaten des Hungers, die schon hinter uns liegen, bemaßen wir die Zukunft nach der Frist, die uns von der Ernte trennte. Die Termine sind inzwischen keineswegs ferner gerückt, schon wird der bescheidene Lichtblick, den die Erhöhung der Kalorienzahl für unsere Bevölkerung eröffnet hat, von der drohenden Not des zweiten Nachkriegswinters überschattet. Ungewißheit und Angst vor dem Morgen lasten weiter wie ein Fluch auf uns.

Ein Gang durch unsere noch einigermaßen intakt befindliche Industrie wirkt sehr lehrreich. Ein großer Teil der Produktionsstätten klagt, daß der größte Teil der Maschinen, besonders die neuerer Bauart, für Reparationszwecke weggenommen wurden, und teilweise heute noch werden. Was blieb, waren alte Modelle, die durch übermäßige Inanspruchnahme während der Kriegsjahre sich oft im schlechten Zustand befinden. Damit ist die Leistungsfähigkeit der Industrie beschränkt. Wenn man die bestehende Knappheit an Rohstoffen noch mit ins Auge faßt, so sieht man sofort, daß die bestehenden Möglichkeiten in keinem Verhältnis zu dem stehen, was unbedingt notwendig wäre. Zu diesen schon angeführten Schwierigkeiten kommt das gefährliche Experiment der Steuergesetzgebung vom 11. 2. 1946. Mit diesem Gesetz wird man, auf längere Sicht betrachtet, die Arbeitskraft des Einzelnen, auch des Tüchtigsten, weitgehendst lähmen, sowie die Initiative der Unternehmer und der Wirtschaft zum Stillstand bringen.

Wenn schon die Steuergesetze im Nazi-Reich mit unerhörtem Kriegszuschlag ein Höchstmaß an Belastung für die Schaffenden darstellten, so ist die heutige Steuergesetzgebung dazu angetan, jeden Wiederaufbau zu lähmen. Diese Belastung läßt weder dem Arbeiter noch dem Angestellten oder Beamten, auch nicht der Wirtschaft, die Chance, durch Höherleistung so viel zu erreichen, daß Reserven in irgendeiner Art geschaffen werden können. Damit ist die Gefahr nahe gerückt, daß auch die kleinste Krise die Unternehmungen erschüttern wird. Mit diesen Steuergesetzen kann man keinen Geldüberhang beseitigen und man trifft damit nur den ehrlich Schaffenden, während der Schwarzhändler und Schieber, der ja über seine dunklen Geschäfte keine Bücher führt, „lustig steuerfrei" darauflos schiebt. Die Schaffung einer neuen Währungsgrundlage ist das Gebot der Stunde. Eine tragbare und gerechte Steuergesetzgebung müßte die Folge sein. Wenn wir auf diese Sachverhalte offen hinweisen, so geschieht es aus der Ueberzeugung, daß so die Dinge nicht mehr weiter laufen können und daß auch die Zonenvereinigung, die alle Deutschen auf das wärmste begrüßen, diese Mißstände nicht allein beseitigen kann.

Günstige Ernteaussichten erlauben Steigerung der Weizenexporte

Washington, 23. August (dana). Die günstigen Ernteaussichten in der ganzen Welt werden eine Steigerung der Getreideexporte aus den Erzeugerländern und damit die notwendigste Versorgung der Notstandsgebiete bis zur Ernte 1947 gewährleisten, erklärte der amerikanische Landwirtschaftsminister Clinton P. Anderson, in einer Ansprache vor dem Noternährungsausschuß.

Im kommenden Erntejahr würden insgesamt schätzungsweise 24 bis 25 Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung stehen gegenüber einem geschätzten Bedarf von etwa 26 Mill. Tonnen.

Anderson wies dann darauf hin, daß gegenwärtig keiner der notleidenden Staaten bereit sei, den Ueberschuß an Kartoffeln in den Ver. Staaten abzukaufen, da ihnen die Preise zu hoch seien. Er könne mit Sicherheit voraussagen, daß dieselben Staaten aber bereits im Januar und Februar um Lebensmittel bitten würden. Darüber hinaus bezweifle er, daß die Staaten bereit seien, den amerikanischen Weizen zum gegenwärtig gültigen Preis zu kaufen, da dieser höher liege als derjenige, den Kanada in seinem Abkommen mit Großbritannien verlangt habe.

Nürnberger Prozeß

Die „gezwungenen" SA-Mitglieder

Nürnberg, 23. August. (dana) In der Mittwoch-Vormittag-Sitzung des internationalen Militärgerichtshofes ersuchte Lordrichter Lawrence die Verteidiger der angeklagten Organisationen dem Gerichtshof mitzuteilen, wann sie mit den Plädoyers beginnen könnten. Dr. Pelckmann, der Verteidiger der SS, erklärte, daß die Verteidigung wegen Ueberlastung durch die Beweisaufnahme nicht vor Montag nächster Woche in der Lage sein werde, die Schlußvorträge zu halten. Lordrichter Lawrence gab den Gerichtsbeschluß bekannt, wonach die Vorlage der Entlastungsdokumente für die Organisationen in Zukunft nicht mehr als einen halben Tag je Organisation in Anspruch nehmen dürfe, da die Verteidigung hinreichend Zeit gehabt habe, die Beweisanträge vorzubereiten. Hierauf setzte Dr. Pelckmann die Vorlage von Entlastungsdokumenten für die SS fort.

Ueberführung des Stahlhelms in die SA

Dr. Georg Böhm, der Verteidiger der SA, versuchte in der Donnerstagsitzung durch Vorlage weiterer Entlastungsdokumente nachzuweisen, daß „die Wehrausbildung in der SA Pflicht gewesen sei." In einer eidesstattlichen Erklärung versichert der Prälat Neuhäusler, daß er trotz achtjährigen, eifrigen Studiums keine Naziverbrechen in Deutschland habe entdecken können. Mit der Vorlage weiterer eidesstattlicher Versicherungen soll nachgewiesen werden, daß die Ueberführung des Stahlhelms in die SA im Jahre 1934 durch den ehemaligen Bundesführer Franz Seldte gegen den Willen der Mitglieder erfolgt sei.

Die Tätigkeit des Stabes Rosenberg

Zu Beginn der Freitagvormittag-Sitzung des internationalen Militärtribunals setzte Dr. Robert Servatius sein Plädover für die angeklagte Organisation der Politischen Leiter fort und versuchte, diese gegen den Vorwurf, sich an ausländischen Kunstschätzen bereichert zu haben, zu verteidigen. Die Tätigkeit des Stabes Rosenberg, so sagte Dr. Servatius, war keine parteiamtliche Arbeit und auch der „Einsatzleiter" sei nicht Politischer Leiter gewesen.

US-Justizminister in Nürnberg

Im Interesse des deutschen Wiederaufbaues ist die Aufhebung des amerikanischen Gesetzes, das den Handel mit Feindstaaten verbietet, wünschenswert, erklärte der amerikanische Justizminister Tom Clark, der am Mittwoch in Nürnberg eintraf, bei einer Pressekonferenz.

Clark sagte in diesem Zusammenhang, daß er mit dem stellvertretenden Militärgouverneur, General Lucius D. Clay, das Problem des Exports deutscher Erzeugnisse nach Amerika besprechen wolle.

Der Minister, der einer Verhandlung des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses beiwohnte, erklärte, daß eine Entscheidung über weitere internationale Kriegsverbrecherprozesse noch nicht getroffen worden sei. Die Entscheidung darüber werde in Nürnberg gefällt werden.

Gerüchtemacher am Werk

Es muß immer wieder festgestellt werden, daß gewissenlose Elemente sich davon einen Nutzen versprechen, daß sie unwahre und plumpe Gerüchte in Umlauf setzen, um die Unzufriedenheit zu steigern und das Vertrauen zur amerikanischen Militärregierung zu erschüttern versuchen. So wird u. a. behauptet, Zucker sei deshalb so knapp, weil er nach Amerika verfrachtet würde; in der Schweiz seien Plakate angebracht: „Kauft keine deutsche Markenbutter", deutscher Weizen wird nach Umdeklarierung als ausländischer Weizen angeboten. Daß bei den ganzen Lebensmittellieferungen etwas nicht stimmen müßte, sei schon daraus ersichtlich, daß wir während des ganzen Krieges, wo wir doch auch keine Einfuhren aus Amerika gehabt hätten, die Lebensmittelrationen höher gewesen wären usw.

Geradezu als eine Gemeinheit muß es bezeichnet werden, wenn das Gerücht verbreitet wird, amerikanische Liebesgabenpakete, welche aus amerikanischen Beständen in Deutschland zusammengestellt werden und jetzt zur Ausgabe gelangen, seien zum größten Teil aus deutschen Lebensmitteln.

Es ist richtig, daß unsere Rationssätze während des Krieges höher waren als heute, aber doch nur auf Kosten der von uns besetzten Länder. Wo waren die Gerüchtemacher beim Zusammenbruch, die heute glauben, stänkern zu können oder wo wären sie heute, wenn nicht aufbauwillige Kräfte aus allen Schichten der Bevölkerung in unermüdlichem und selbstlosem Einsatz sich zur Verfügung gestellt hätten, um das Chaos zu überbrücken? Daß es trotz bestem Willen nicht möglich gewesen wäre, ohne die Hilfe der Militärregierung die Bevölkerung vor der Hungerkatastrophe zu bewahren, beweist nachstehende Aufstellung über die von deutschen Zivilpersonen in Württemberg-Baden verbrauchten Lebensmittel vom 1. Juli 1945 bis 30. Juni 1946 und deren Herkunft.

Nahrungsmittelart	verbraucht vom 1. 7. 46 bis 30. 6. 46	geliefert von Württemberg-Baden to	%	Geliefert aus freigegebenen Armee-Importen to	%
Brotgetreide	298 018,51	131 738,21	44,2	166 280,3	55,8
Fleisch	28 324,94	24 414,84	86,1		
Magermilch 1)	117 939,71	71 602,91	60,7	47 750,0 =)	
Vollmilch 1)	149 508,09	149 508,09	100	8 000,0 +)	
Marmelade	120,43	120,43	100	79,0 +)	
Zucker	2 473,06	2 473,06	100		
Fett	18 148,93	16 937,93	93,81	51,0	0,29
Kartoffeln 2)	502 280,10	430 534,10	85,8	55 131,0 +)	
Hülsenfrüchte	7 606,0			11 409,0 =)	100
Trockenei	614,0			2 563,0 =)	100
Gemüsekonserven	2 150,64	230,0	10,9	8 184,0 =)	

Die restlichen Fleisch- und Kartoffelmengen wurden von Bayern geliefert.

In oben angeführten Zahlen und Mengen finden wir nur die Importe der wichtigsten Nahrungsgüter. Dies genügt schon, um zu zeigen, wie weit wir mit unseren eigenen Beständen gekommen wären.

Wir müssen uns jedoch darüber klar werden, daß die amerikanische Militärregierung sowie die amerikanische Oeffentlichkeit von den eingangs erwähnten Gerüchten ebenfalls Kenntnis erhält. Wenn nun derartige Gerüchte auch zu durchsichtig sind, um nicht die Verbreiter sofort zu erkennen, so finden sie jedoch keinen guten Widerhall und der Anstand gebietet uns diesen üblen Schwätzern den Mund bei jeder sich bietenden Gelegenheit gehörig zu stopfen; am besten, wir übergeben sie dem nächsten Polizeiposten. H. H.

1) eingeführte Milch wertmäßig in Mager- und Vollmilch umgerechnet.

2) Trockenkartoffeln wertmäßig in Frischkartoffeln umgerechnet; eingeführte Saatkartoffeln nicht inbegriffen.

=) teilweise ausgegeben

+) nicht ausgegeben.

Das freie Wort

Frau Anna Heß, Karlsruhe, Sofienstraße schreibt uns: „Kürzlich standen in der deutschen Presse die erhabenen Artikel der Menschenrechte, die jetzt in der neuen französischen Verfassung verankert wurden. Als Mutter eines noch jugendlichen Kriegsgefangenen unter 18 Jahren, die immer für Völkerversöhnung eingetreten ist und dafür unter den Nazis bitter zu leiden hatte, rührten mich einige Sätze ganz besonders. Wenn das französische Volk dafür sorgen würde, besonders Artikel 11, der „allen Menschen Recht auf Gerechtigkeit zusichert" und Artikel nach dem „niemand auf Grund seiner Nationalität der Ausbeutung überlassen werden darf", auch auf unsere Kriegsgefangenen, wenigstens auf die unschuldigen, Anwendung fände, dann wäre ein schöner Schritt für den Weltfrieden, zum Segen des französischen und deutschen Volkes und der Demokratie getan. Könnte nicht endlich der Haß mit seinen üblen Folgen begraben werden, damit der Weg für Verständigung frei wird?"

Stimme der Parteien

„Langensteinbacher Praktiken"

Zu den Ausführungen der Sozialdemokratischen Partei, Kreisverband Karlsruhe, in den BNN vom 22. August 1946 erkläre ich folgendes:

1. Herr Uckele sen. war bis zu seiner Pensionierung als Ratschreiber und Grundbuchhilfsbeamter bei der Gemeinde Langensteinbach angestellt. Sein Sohn, Herr Uckele jun., folgte ihm schon mehrere Jahre vor der „Machtergreifung" im Amt. Uckele sen. blieb als stellv. Ratschreiber bei der Gemeinde. 1937 mußte Uckele jun. der NSDAP beigetreten. Als Pg. wurde er durch den früheren Landrat Strauß entlassen. An seiner Stelle arbeitete Uckele sen. weiter. Uckele jun. durfte aber nach den Bestimmungen der Militärregierung in besonderen Fällen zur Mitarbeit auf dem Rathaus herangezogen werden. Von dieser Möglichkeit machte auch mein Vorgänger, der sozialdemokratische Bürgermeister Becker, Gebrauch. Seit am 1. 6. 1946 die Frist für die gelegentliche Beschäftigung von Uckele jun. abgelaufen ist, wird er nicht mehr zur amtlichen Dienstleistung herangezogen.

2. Die in dem Artikel genannte Verteilerkommission wurde seinerzeit auf Vorschlag des Wirtschaftsamtes anläßlich einer bevorstehenden Schuhverteilung gebildet. Die Verteilung der später zugewiesenen Punkte für Textilwaren blieb der Kartenstelle überlassen. Was die mir zugewiesenen Punkte für einen Anzug betrifft, so habe ich mit Zustimmung des SPD-Gemeinderats Schmidt und des Gewerkschaftsfunktionärs Nagel ausdrücklich vergewissert, um irgendwelchen Anfeindungen von vornherein die Spitze abzubrechen. Die Punktzuteilung für meine Tochter erfolgte ohne mein Wissen und wurde von mir sofort gerügt, obgleich meine Angehörigen genau wie die anderen Mitbürger einen Anspruch auf Berücksichtigung erheben können. Ich vertrete aber die Auffassung, daß gerade die an leitender Stelle tätigen Bürger ihre Wünsche zurückstellen müssen, bis die Bedürfnisse der anderen einigermaßen befriedigt sind.

Als die Verteilung der Textilpunkte beanstandet wurde, beantragte ich beim Wirtschaftsamt Ettlingen eine amtliche Revision der Kartenstelle, die noch nicht erfolgt ist. Außerdem ließ ich eine Abschrift der Liste anfertigen, in der die Empfänge der Textilpunkte und die Zahl der jeweils zugeteilten Punkte aufgeführt sind, und händigte sie den Wortführern der Opposition, den Herren Schmidt und Nagel, aus. Daß trotzdem die Behauptung aufgestellt wird, die Gemeindeangestellten und deren Bekannte und Verwandte hätten den Löwenanteil der Punkte erhalten, beweist nur die Absicht der Opposition, auch wider besseres Wissen Unruhe und Unzufriedenheit unter der Bürgerschaft zu verbreiten. Mit dieser Feststellung kann ich es mir ersparen, auf die Vorwürfe einzugehen, die gegen einzelne Personen erhoben werden. Im übrigen sehe ich dem Ergebnis der Revision in aller Ruhe entgegen.

3. Die Gemeinde Langensteinbach hat eine Zuteilung von Kücheneinrichtungen überhaupt nicht erhalten. Damit erledigen sich die Verleumdungen der Artikelschreiber von selbst.

4. Ebenso unwahr ist die Behauptung, die Einsetzung des Bürgermeister-Stellvertreters sei am Biertisch erfolgt. Er wurde vielmehr in einer Gemeinderatssitzung bestellt.

5. Die mir unterschobene Aeußerung einer Frau gegenüber, sie solle gegen den Hunger ein Schlafpulver nehmen, erfolgt weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach. Möglicherweise habe ich spaßhalber gesagt, wir müßten eben alle eine Stunde länger schlafen, um weniger an den Hunger zu denken.

Jeder Einsichtige weiß, daß die beengten Lebensverhältnisse und die ungenügenden Zuteilungen von Waren wie ein Alpdruck auf unserem Volke lasten und oft Mißstimmung verursachen. Trotzdem ist es aber nicht so, wie der Artikel meint, als ob das ganze Dorf empört sei und schimpfen würde. Es sind auch in Langensteinbach nur eine Hand voll Leute, die die allgemeine Not gerne dazu benützen möchten, um ihre parteipolitischen Geschäfte voranzutreiben. Der sachlich denkende Teil der Bevölkerung läßt sich hierdurch nicht beirren, sondern wird meiner festen Ueberzeugung nach die Männer unterstützen, die bis jetzt Ordnung auf dem Rathaus gehalten haben und auch weiterhin für Ordnung sorgen werden.

Gewerkschaftliches

Verband der Angestellten Württemberg-Baden

Stuttgart, 23. August (dana). 23 000 gewerkschaftlich organisierte Angestellte aus Nordwürttemberg und Nordbaden hatten ihre Delegierten nach Stuttgart entsandt. Als Vertreter des Staatsministeriums waren die Ministerialdirektoren Stetter und Klay erschienen. Auch das Wirtschaftsministerium war vertreten. In der Eröffnungssitzung am Freitag erstattete der provisorische Bezirksleiter Max Ehrhardt den Geschäftsbericht. Er betonte in seinen Ausführungen über den Neuaufbau der Gewerkschaften unter besonderer Berücksichtigung des Angestelltenverbandes, in Württemberg könne eine durchaus einheitliche Entwicklung festgestellt werden. Im württembergischen Gewerkschaftsbund hätten sich die Arbeiter durchweg in Industrieverbänden zusammengeschlossen, denen als einziger Berufsverband der Verband der Angestellten gegenüberstehe.

In seinem Referat am Samstag setzte sich Ehrhardt mit den verschiedenen Organisationsformen beim Aufbau der neuen deutschen Gewerkschaften vom Standpunkt der Angestellten auseinander. Das neue Organisationsprinzip, sagte Ehrhardt, ist das der Industrie-Gewerkschaft, welche alle Mitglieder eines Industriezweiges ohne Rücksicht auf ihre Tätigkeit zusammenfaßt. Demgegenüber steht das alte Prinzip der Berufsverbände, in denen sich alle Angehörigen eines Berufes zusammenschließen. Die Arbeiter entscheiden sich mehr und mehr für das neue Prinzip, aber die Angestellten haben sich für die eigene Berufsorganisation entschieden, nicht aus Standesdünkel, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen. Der Beruf, erklärte Ehrhardt, sei für den Angestellten ein stärkeres Bindeglied als für den Arbeiter. Wenn die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland andere, bessere Formen der gewerkschaftlichen Organisation für die Angestellten notwendig mache, so werde sie sich dieser Notwendigkeit nicht entgegenstellen. Für die Gegenwart und die nächste Zukunft aber sei der Berufsverband die zweckmäßigere Form.

Interessantes in Kürze

Washington. Die Boeing-Flugzeuggesellschaft gab die Fertigstellung eines neuen viermotorigen Doppeldecker-Lastflugzeuges bekannt. Der neue „Stratofrachter" hat die doppelte Ladefähigkeit wie ein Eisenbahngüterwagen und entwickelt eine Geschwindigkeit von rund 500 Stundenkilometern. Ebenso wird ein Flugzeug, das 80 Personen befördern kann, eingesetzt werden.

Freiburg/Brsg. Zur Ausarbeitung gesetzmäßiger Grundlagen für die Bodenreformbestrebungen in der französischen Besatzungszone Badens wurde auf Beschluß des Vorstandes der Freiburger Gewerkschaften eine gewerkschaftliche Studienkommission gebildet.

Nürnberg. Das Gebäude des ehemaligen französischen Konsulates in Nürnberg, ein früherer jüdischer Besitz, wurde den Fürsorgestellen für Opfer der Nürnberger Gesetze und ehemalige politische KZ-Häftlinge durch Bürgermeister Dr. Heinz Levie als Heim zur Verfügung gestellt.

Nürnberg. Rechtsanwälte, Studenten und andere Interessierte werden Gelegenheit haben, das umfangreiche Material des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses zu studieren. Das Internationale Militärgericht gibt in je 20 Bänden Verhandlungsprotokolle und Dokumente dieses wichtigen Prozesses in englischer, deutscher, französischer und russischer Sprache heraus.

Berlin. Die Errichtung eines Luftpostweges von den Ver. Staaten und Großbritannien nach Deutschland ist, wie die amerikanische Militärregierung am Freitag bekanntgab, auf Grund eines Abkommens der vier Besatzungsmächte genehmigt worden.

Berlin. Vertreter der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien werden ab Freitag, den 23. August, in einer Sendereihe „Das gesprochene Wahlplakat" im Berliner Drahtfunk des amerikanischen Sektors wahlpolitische Fragen behandeln.

Hannover. Die Ursache schwerer Lähmungserscheinungen, die in Hannover beobachtet wurden, ist von der Kriminalpolizei festgestellt worden. Danach sind die Krankheitserscheinungen auf den Genuß von Speisen zurückzuführen, die mit einem Oel zubereitet wurden, das für den menschlichen Körper ungeeignet ist. Das Oel war einem Industriewerk widerrechtlich entnommen.

Portland. Vierlinge mit einem Gesamtgewicht von 20 Pfund wurden hier von einer 31 Jahre alten Frau geboren. (INS)

Calais. Ein deutscher Kriegsgefangener, der mit einer Engländerin den Kanal in einer Yacht überquert hatte, wurde im Hafen von Calais festgenommen. Der Kriegsgefangene soll wieder nach England zurückgeschickt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Karlsruher SPIEGEL

Gerücht!

Diesmal wenden wir uns an unsere Hausfrauen. Viele von Euch haben wir gehört beim Einkaufen in den Läden, auf dem Markt, auf den Straßen und in Euren Wohnungen. — Ihr macht Euch Gedanken und seid in Sorge: Seit Wochen kursiert hier das Gerücht, daß eine Differenzierung der Lebensmittelsätze für Arbeitende und Nicht-Arbeitende eingeführt und daß in diesem Falle die Hausfrau als Nicht-Arbeitende angesehen werden würde. Wir können es verstehen, daß Ihr hierüber mit Recht entrüstet seid. Was hat eine Hausfrau nicht alles zu tun. Sie leistet genau soviel wie mancher Schwerarbeiter, das darf man mit ruhigem Gewissen sagen. Bis Ihr nur eingeholt, das Essen gerichtet und gekocht habt, die Kinder versorgt sind, die Wohnung in Ordnung gebracht ist. Bis Ihr allein Eure Wäsche gewaschen und diese wieder ausgebessert habt und was der Dinge mehr sind. Wir können es begreifen, wenn Ihr hier protestiert, daß man an Euren Lebensmitteln Kürzungen vornehmen will. Doch beruhigt Euch! Das Gerücht entbehrt jeder Grundlage. Wir haben uns an zuständiger Stelle erkundigt und erfahren, daß an eine Lebensmittelkürzung oder Einstufung der Hausfrauen in eine Gruppe „Nicht-Arbeitende" überhaupt nicht gedacht wird.

Wir sprechen hierbei aber an Euch alle die Bitte aus: Helft mit, daß solche Gerüchte nicht wieder entstehen und weiterverbreitet werden. Sprecht nicht darüber, wenn Ihr etwas hört, das Ihr nicht objektiv belegen könnt. Das Gerücht eilt mit fliegendem Atem durch die Gassen und Straßen, in die Häuser bis ins oberste Stübchen unter dem Dach und wispert und zischt. Besonders gerne mischt es sich unter die Schlangen der Wartenden vor den Läden oder schleicht mit Riesenschritten über Trümmer, dort zupackend und dort. Tretet ihm nur mutig entgegen, wenn es Euch anspricht, faßt es nur richtig an, denn es ist meist völlig haltlos und fällt bei der geringsten Gegenargumentation. Achtet darauf, wenn Ihr ihm begegnet. Es wird immer an Euch liegen, daß es nicht groß wird und Unheil anrichtet. Ihr werdet Euch selbst dadurch Sorgen und Aufregungen ersparen.

Wenn man schon Grund hat, ist es dann nicht schöner oder besser in Ruhe einer Sache entgegenzusehen, als sich durch dummes Gerede zuvor den Kopf voll machen zu lassen? Gerüchte sind meist nur schlechter Art — gute Gerüchte hört man selten. — Ihr seid doch selbständige Menschen. Warum laßt Ihr Euch von etwas gefangennehmen, das noch garnicht ist und von dem Ihr nicht wißt, ob es kommen wird wie vorausgesagt? Wartet darum lieber ab bis in der Zeitung, im Rundfunk oder durch andere kompetente Stellen Positives bekanntgegeben wird. Dann habt Ihr das Recht, darüber zu debattieren. Aber vorher? Ihr wollt doch nicht zu den Schwatzbasen gehören? Wir glauben nicht, denn dazu habt Ihr doch sicherlich gar keine Zeit.

Wendet Euch vertrauensvoll an die „Badische Neueste Nachrichten" wenn Ihr über etwas im Unklaren seid. Wir helfen Euch gerne. M. M.

Renten an Versehrte und Hinterbliebene

Vom Allg. Deutschen Gewerkschaftsbund Abt. Versehrte und Hinterbliebene, Douglasstr. 6, wird uns geschrieben: Unzählig sind die Anfragen beim ADGB. über die Frage der Wiederauszahlung von Renten. Verursacht wurden diese Anfragen durch eine Zeitungsnotiz vom 29. 6. 46, wonach Rentenzahlungen an Versehrte und Hinterbliebene jetzt wieder zur Auszahlung kommen.

Die Abfassung dieser Notiz war irreführend. Wir weisen darauf hin, daß die Rechtsverhältnisse der Kriegsversehrten und Hinterbliebenen durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Dieses Gesetz steht z. Zt. zur Beratung im Sozialpolitischen Ausschuß bezw. im Unterausschuß Sozialversicherung des Länderrates.

Inwieweit das besondere Gesetz rückwirkende Kraft erhält, kann im Augenblick nicht gesagt werden, da hierzu die Finanzminister der Zonen als auch der Finanzausschuß und Rechtsausschuß des Länderrates zu hören ist und darüber hinaus dieses Gesetz der Genehmigung der Militärregierung bedarf. Nähere Auskünfte werden im Büro des ADGB., Douglasstr. 6, kostenlos erteilt.

Betreten des Karlsruher Hafengebietes

Vom Polizeipräsidium ergeht zum Schutze des Karlsruher Hafengebietes und seiner Anlagen folgender Hinweis:

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach der Vorschrift der Hafenpolizeiordnung der Zutritt zu dem Hafengebiet zu Lande außerhalb der dem allgemeinen Verkehr geöffneten Wege nur solchen Personen gestattet ist, welche dort wohnen oder beruflich oder geschäftlich zu tun haben oder persönliche Beziehungen zu den dort Wohnenden oder Beschäftigten haben. Das Hafengebiet umfaßt die Fläche, die von den Hochwasserdämmen zwischen der Alb und der Mündung des den Hafen mit dem Rhein verbindenden Kanals umschlossen ist. Insbesondere ist in den Gewässern des Hafens (u. a. Oelbecken) das Baden verboten und das Fischen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Hafenamtes gestattet. Wer sich also unerlaubt im Hafengebiet aufhält, dort badet oder ohne Erlaubnis fischt, hat mit Bestrafung zu rechnen.

Briketts für Schwerversehrte

Wie uns der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen, Geschäftsstelle Kriegsstraße 103 — Versorgungsamt — mitteilt, erhalten Versehrte der Versehrtenstufe III und IV eine einmalige Sonderzuteilung von einem Zentner Braunkohlenbriketts. Beschädigte des Weltkrieges 1914—18 können ebenfalls berücksichtigt werden und wollen sich daher unverzüglich unter Vorlage ihres Rentenbescheides bei ihren Bezirksstellen melden.

★

Reisemarken verfallen! Die zur Zeit in Umlauf sich befindlichen Reisemarken für Lebensmittel mit dem Aufdruck „US—90—91—92" verlieren mit Ablauf der 92. Zuteilungsperiode ihre Gültigkeit. Ein Umtausch dieser Reisemarken in neue Reisemarken ist nicht statthaft.

Achtung! Blutspender gesucht! Die Städt. Krankenanstalten Karlsruhe, Moltkestraße 14, suchen laufend Blutspender für die verschiedenen Blutgruppen. Bei aller ärztlichen Kunst und Bemühung kann manchem Kranken und Verunglückten nur eine Blutübertragung noch Hilfe bringen. Blutspender erhalten außer einer namhaften Barvergütung, die je nach Leistung zwischen 10.— RM und 35.— RM liegt, eine reichliche Ernährungszulage. Auskunft erteilt das Sekretariat der Städt. Krankenanstalten Karlsruhe, Moltkestraße 14.

Der amerik. Leseraum. In unserer Ausgabe vom 17. August brachten wir eine kleine Besprechung über den im Aufbau befindlichen amerik. Leseraum. Dieser wird nun, wie wir hören, am Dienstag, den 27. August, eröffnet werden. (Tel. 5669). Lesezeiten sind Montags von 13—17 Uhr, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags von 9—17 Uhr durchgehend und Mittwochs von 13—20 Uhr durchgehend. Auskünfte und Beratungen erteilt Fräulein Allendorf. Nachdem von den in Aussicht stehenden weiteren 3—4000 Büchern bereits die ersten 1000 Exemplare eingetroffen sind, wird den Freunden amerikanischer Literatur eine nicht geringe Auswahl an Material zur Verfügung stehen. M.M.

Goldene Hochzeit. Am 26. August feiern die Eheleute Heinrich Ahns, Grünwinkel, Forchheimerstraße 9, ihr goldenes Ehejubiläum.

80. Geburtstag. Am 20. August 1946 konnte Herr Friedrich Erndwein, Kapellenstr. 36, seinen 80. Geburtstag begehen, der 43 Jahre bei der Weltfirma Dyckerhoff & Widmann in der Karlsruher Niederlassung als Kaufmann tätig war. Der Jubilar hat sich auch in seiner Eigenschaft als Sprengelrat und Diakon der Lutherpfarrei während seiner 42jährigen Tätigkeit bei der Gründung, Aufbau und Aufrechterhaltung des kirchlichen Gemeinlebens in der Neuoststadt große Verdienste erworben.

Geschäftsjubiläum. In diesen Tagen kann die Großhandels-Firma Willy Müller, Karlsruhe, Amalienstr. 81, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1921 von dem jetzigen Inhaber ins Leben gerufen und hat in dem Vierteljahrhundert ihres Bestehens weit über die Grenzen des Badener Landes hinaus auf dem Gebiete der Akkumulatoren-, Elektro-, Rundfunk-, Auto-Zubehör-Branche sich einen Namen geschaffen.

FC Frankonia. Heute abend 8.00 Uhr veranstaltet der FC. Frankonia im Kantinenraum der Firma Haid u. Neu einen großen bunten Abend mit Tanz.

Unfälle. Eine Krankenschwester, die bei der Kreuzung Kaiser- und Karlstraße die Straße überqueren wollte, wurde von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. — In der Wilhelmstraße wurde eine Schneiderin von einer Schieferplatte, die sich beim Sturm vom Dach gelöst hatte, am Kopf getroffen und erlitt erhebliche Verletzungen.

Es fiel uns auf,

daß für Personen, die den Ehrendienst in täglichen oder halbtäglichen Schichten ableisten, die Schwerarbeiterzulage nicht gewährt wird.

daß Straßen wie die Scheffel-, Schützen- und Marienstr. immer mehr als Kinderspielplätze Verwendung finden.

daß von den zwei Telegrammschaltern der Hauptpost in den verkehrsreichsten Stunden immer einer für „kurze Zeit geschlossen" ist.

daß in manchen Gaststätten, im Gegensatz wieder zu anderen, Preise für Mahlzeiten verlangt werden, die in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen stehen, wobei noch zu untersuchen wäre, ob für abgegebene Fettmarken der entsprechende Gegenwert in den Mahlzeiten enthalten ist.

daß Einzelpakete aus den amerikanischen Liebesgabensendungen auf deutschem Boden eines Teils ihres Inhalts beraubt waren, als sie die Adressaten ausgehändigt bekamen.

daß Angestellte und Beamte im Unterschied zu anderen es bei Auskünften an das Publikum an der in der Demokratie nun einmal erforderlichen Höflichkeit sehr fehlen lassen, was darauf hindeutet, daß verschiedene noch nicht wissen, daß nicht das Publikum für sie, sondern die Behörden für das Publikum da sind.

daß manche zum Einkauf Bevorrechtigte zugleich noch für nahezu ein halbes Dutzend Familien einkaufen, so daß den übrigen Wartenden die Zeit ungebührlich weggestohlen wird.

Kinderferienlager der Arbeiterwohlfahrt

Ueber 600 Karlsruher Kinder werden betreut — Spiele und Freude, Luft und Sonne und vier Mahlzeiten täglich

Kindergruppe der Arbeiterwohlfahrt Oststadt kommt auf den Ferienplatz — Foto: Känzler

Mit Beginn des Jahres 1946 wurde die Arbeiterwohlfahrt wieder gegründet und konnte in den wenigen Monaten seither trotz der großen Schwierigkeiten ganz bedeutende Leistungen in der Wohlfahrtspflege vollbringen, daß es sich schon verlohnen würde, im einzelnen darauf abzuheben und den Erfolg ihrer sozialen Arbeit herauszustellen. Heute soll aber nur über eine gegenwärtig durchgeführte Mission sozialistischer Wohlfahrtsarbeit berichtet werden, über die örtliche Erholungsfürsorge für Karlsruher Arbeiterkinder, die sich während der Schulferien auf vier Wochen erstreckt.

Auf dem Sportplatz der Freien Spiel- und Sportvereinigung am Parkring bei der Linkenheimer Allee mit seinen weiträumigen Anlagen ist gerade das Kasperle-Theater auf Besuch, das von den Jung-Falken der sozialistischen Erziehungsbewegung zur Darstellung gebracht wird. Der Jüngste der Zuschauer ist ein zweijähriger Junge, und auch er sitzt, erfaßt von dem Geschehen, belustigt zwischen den in der Hauptsache 6—14jährigen, die in kindlicher Freude das Spiel vom Kasperl, dem Teufel und seiner Großmutter verfolgen und mit ihren hellen Stimmen und mit herzlichem Lachen fröhlichen Anteil nehmen. Nächstens soll ein Sportfest veranstaltet werden und dann kommt auch noch ein Zirkus mit Allotria. Ein Tag von morgens 9 bis abends 6 Uhr ist lang und doch so kurz, wenn in buntem Wechsel das gemeinsame Frühlied und Morgen-Gymnastik, Spiel, Sport, Spaziergänge, Basteln, Handarbeiten aufeinander folgen, dazu eine zweistündige mittägliche Lagerruhe bei vollen Bäuchlein in der Sonne. Ein Stab geschulter Helferinnen und Helfer sorgt in den aufgeteilten Kindergruppen dafür, daß jedes Kind einbezogen ist in den lebendigen Kreis der Gemeinschaft und sich nicht irgendwie einsam oder unbeteiligt fühlt.

Vor ganz kurzer Zeit war das Küchengebäude noch eine vollständige Ruine. Vier Wände ohne Dach standen nur, und jetzt ist es beinahe ein Neubau geworden. Vier 300-Liter-Kessel und ein großer Wirtschaftsherd sind in Betrieb. Ein gutes Dutzend Frauen bereitet das Essen. 2½ Zentner Gemüse für eine Mahlzeit, 6—8 Zentner Kartoffeln und für jedes Kind eine große Servelatwurst, zum Nachtisch Pfirsiche, Birnen und Zwetschgen. Das ist die heutige Mittagsmahlzeit. In der Frühe gibt es eine dicke Milchsuppe, zum Frühstück Butter- oder Marmelade-Brot, um 4 Uhr gibt es Brötchen oder Salzstengel und am Abend eine dicke Keksmehlsuppe mit viel Milch, etwas Butter und einem Klacks Zwetschgenmus. Ob es den Kindern schmeckt? Sie fassen sich in der großen, freundlichen Speisebaracke, an langen, nett gedeckten Tischen bei der Hand, wünschen sich einen guten Appetit und dann wird gelöffelt, daß es seine Art hat. Schon stehen neue, volle Schüsseln bereit, in endloser Kette tragen die Helferinnen zu, und so beim dritten oder vierten Teller geht es dann beim besten Willen nicht mehr.

Eine Krankenschwester ist von früh bis spät draußen. Außer Wespenstichen ist noch nichts weiter passiert und der Ferienarzt schaut auch nach dem Rechten, um am Ende der Ferien die Erholungskurve und Gewichtszunahme zu prüfen. Und zu Beginn der Schulzeit wieder werden die Lehrer ebenfalls eine Feststellung machen dürfen, diese, daß die Ferien den Kindern recht gut bekommen sind und sie für das kommende Winterhalbjahr für die Schularbeit körperlich und geistig gerüstet sein werden.

Ein anderes Ferienlager der Arbeiterwohlfahrt ist auf dem Gut Schöneck, oben auf dem Turmberg, für die Durlacher und die Auer Kinder, das ebenfalls in der geschilderten Weise aufgezogen ist und durchgeführt wird. Nur mit dem Unterschied, daß es dort noch Höhenluft gibt und Gratisfahrt mit der Turmbergbahn.

Dank der Unterstützung seitens der Mitglieder und ihrer freiwilligen Mitarbeit, sowie der Karlsruher Notgemeinschaft, einzelner Amtsstellen und besonders der Militärregierung, können den notleidenden Kindern wirklich schöne Ferien gewährt werden. Sie sind in dieser Zeit den schlimmsten Entbehrungen enthoben und erleben geordnete und vor allem freundliche Verhältnisse, wie wir sie auch für uns alle in nicht allzu ferner Zukunft wünschen. Bei.

Der Spruch der Kammer lautet:

Die 5. öffentliche Sitzung der Spruchkammer, die am Donnerstag, 22. 8. 1946 tagte, stand unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Engelbrecht.

Der erste Fall Karl Herdzin, Verw.-Beamter, Karlsruhe, Nebeniusstr. 3, war Mitglied der SA und Scharführer von 1933—1935. Durch die Terrorisierung von Straßenpassanten der SA in Breslau abgeschreckt, erklärte er 1935 seinen Austritt. Die Kammer reihte ihn in die Gruppe der Minderbelasteten mit 3 Jahren Bewährungsfrist und 2 Monaten Sonderarbeiten als Sühne ein.

Fall 2 behandelte Karl Horvatitsch, Schuhmachermeister, Karlsruhe, Veilchenstr. 18, der von 1933 bis 1945 der Partei und von 1933—34 der SA angehörte. Er erklärte, daß sein Eintritt in diese mit der sozialen Notlage jener Zeit zusammenhing. Seine Aussagen über die Aufnahme eines rassisch Verfolgten wurde von dem Zeugen bestätigt. Er kam in die Gruppe 3 der Minderbelasteten mit 1 Jahr Bewährungsfrist und 300 RM. Sühne.

Im Fall 3 wurde Karl Frick, Akad. Fechtmeister, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 36 in die Gruppe 4 der Mitläufer mit einer Sühne von 100 RM. eingereiht. Er gehörte vom 1. 5. 1933 bis 1. 2. 1945 der Partei und von 1937 bis 1945 dem NSKOV an.

Paul Riedle, Polsterer, Karlsruhe, Humboldtstr. 14, war Pg. von 1932 bis 1945 und gehörte der SA von 1932 bis 1945 als Obertruppführer an. Der öffentliche Kläger beantragte Einreihung in die Gruppe 2 der Aktivisten, 2 Jahre Arbeitslager, Einziehung von 50 Proz., mindest. 500 RM. und Berufsbeschränkung von 5 Jahren. Mit Riedle stand ein Mann vor der Kammer, der auch heute noch den Eindruck erweckt, ein überzeugter Verfechter der vergangenen Idee zu sein. Er trat aus voller Ueberzeugung in die Partei sowie SA ein und betonte, daß diese seinen Idealen entsprochen hätten. Der Spruch der Kammer lautet: Einreihung in die Gruppe 2 der Aktivisten, 2 Jahre Arbeitslager, Einziehung von 50 Proz., mind. 500 RM. und 2 Jahre Berufsbeschränkung.

Der fünfte Beschuldigte Hermann Schnepf, Kanzl.-Ass. i. R., Karlsruhe, Rudolfstr. 1, war in der Partei von 1933 bis 1945, in der Allg. SS von 1934 bis 1945 als Hauptscharführer und in der SA von 1933 bis 34. Als Sachverständiger von Brieftauben wurde er in den Abschnitt 19 der SS berufen, hatte aber in dieser sonst keine Funktion. Nachdem er seinen Austritt aus der SS erklärte, wurde er mit einer Verwarnung und KZ bedroht. Diese Angaben wurden durch die Zeugen bestätigt. Der Beklagte hatte bereits die Ehrenkarte der Stadt Karlsruhe erlangt. Die Kammer reihte ihn in die Gruppe 4 der Mitläufer ein, mit einer Sühne von 600 RM.

Im letzten Fall vor der Spruchkammer stand Wilhelm Kolb, kaufm. Angestellter, Artilleriestr. 1. Er gehörte der Partei vom 1. 2. 1932 bis 1945, der DAF von 1935 bis 1945, der NSV von 1934 bis 35 und dem „Deutschen Christenbund" an. Außerdem war er von 1933 bis 1945 Betriebsobmann. Nach den Aussagen der Zeugen hatte er seine Stellung nie mißbraucht. Er wurde von der Spruchkammer in die Gruppe 3 der Minderbelasteten mit 3 Jahren Bewährungsfrist, Einziehung von 30 Proz., mind. 500 RM oder 20 Tage Arbeitsleistung, sowie 3 Monate Sonderleistung im Rahmen der Aufräumungsarbeiten eingereiht.

Sämtliche Beklagte tragen die Kosten des Verfahrens. O. K.

•

Soweit rein sachlich die Urteilssprüche. Wenn man den Spruchkammersitzungen folgt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es bei der Entnazifizierung etwas zu gemütlich zugeht. Gewiß sind den Angeklagten alle Möglichkeiten der Entlastung zu geben, aber man zeigt sich eher geneigt, Entlastungs- als Belastungsmomente zu berücksichtigen. Wer sich jetzt als unter Druck gestandener Mitläufer oder gar Nichtschuldiger hinzustellen weiß und es versteht, die nötigen Bezeugungen vor den Richter zu bringen, scheint immer besser davon zu kommen, als einer, der es verzichtet, sich unter Heranziehung möglichst vieler Zeugen herauszureden und der zu seiner Handlungsweise steht. Niemand verlangt von der Spruchkammer, daß sie einem Aktivisten weniger Sühne auflegt, als sie es z. B. im Falle Riedle tat, aber man kann verlangen, daß auch in den Fällen, wo der Angeklagte sich herauszuwinden oder genügend Entlastungszeugen mitzubringen weiß, die ihn unterstützen, eine schärfere Zeugenbefragung (gegebenenfalls unter Eidzuschiebung) durchgeführt, und ein strengerer Maßstab angelegt wird. Man soll nicht vergessen, daß aus den vielen kleinen Mitläufern und „Muß-Pg's" das große Unglück eines Volkes geworden ist. Man soll auch nicht vergessen, daß sich die Aburteilung durch die Spruchkammern schon von vornherein in humaner Weise vollzieht — im Gegensatz zur Praxis der „Volksgerichtshöfe" — und daß jeder Belastete schon darum dankbar sein kann. G. W.

Der Sport

Sportwoche des FC 21. Anläßlich des 25jährigen Bestehens findet auf dem Sportgelände des Kraftsportvereins „Germania" im Wildpark vom 24. 8. — 1. 9. 46 ein Fußballturnier statt. 24. 8., 18.30 Uhr Olympia-Hertha gegen FC Wolfartsweier, 25. 8., 14.30 Uhr FC West — FV Hohenwettersbach, 16.00 Uhr FC 21 — FV Ittersbach, 26. 8., 18.30 Uhr TuS Beiertheim — FC Busenbach, 27. 8., 18.30 Uhr FC Phönix — ASV Durlach, 28. 8., 18.30 Uhr KFV — FV Daxlanden.

TuS Beiertheim empfängt am Sonntag, 25. 8. 46, 3 Uhr die 1. Mannschaft von Germania Mannheim-Friedrichsfeld.

Boxkämpfe KTV. 46 — Ulm. Am 24. August 1946, 20.00 Uhr, steigt nun im Rahmen der Hundertjahrfeier des Karlsruher Turnvereins 1846 der große Boxkampf gegen den 1. Sportverein Ulm. Die Karlsruher Box-Staffel geht wohlgerüstet in den Kampf.

Wasserball. Zu einem sportl. Ereignis 1. Ranges verspricht der heute Samstag abend 19.15 im Vierordtbad stattfindende Wasserballabend zu werden. Die Pforzheimer, die schon immer sehr spielstark waren, werden auch diesesmal versuchen den Sieg an sich zu reißen, so daß mit einem rassigen schnellen Kampf zu rechnen ist. Die 2. Mannschaft des KSV Neptun 99 spielt gegen die 1. Mannschaft des KTSV 46. Nach der Niederlage im Vorspiel werden die Schwimmer alles daransetzen, um diese Niederlage gegen den KTSV 46 auszugleichen. Neuartig für Karlsruhe wird die zur Eröffnung gestartete Staffel der Wasserballmannschaften sein. Besonderes Interesse verdient auch das Kunstspringen vom 3-m-Brett.

Notopferspiele der Neureuter Sportler. Die Sportler von Neureut führen am Sonntag Notopferspiele zu Gunsten der Kriegshinterbliebenen und der Ostflüchtlinge durch. Bereits am Vormittag starten Staffeln durch Neureut. Die Fußballer haben den spielstarken FC Blankenloch als Gast und die Handballer messen ihre Kräfte mit dem TV Philippsburg. Leichtathletische Wettkämpfe am Nachmittag vervollständigen die Veranstaltung. S-r.

30 Jahre Fußballverein Hochstetten. Anläßlich seines 30jährigen Bestehens veranstaltet der Fußballverein Hochstetten am kommenden Sonntag, 25. 8., ein Sportfest, zu dem die befreundeten Vereine aus Neureut, Eggenstein, Linkenheim, Liedolsheim, Rußheim, Neudorf und Friedrichstal ihr Erscheinen zugesagt haben. Wohl wenige so kleine Landvereine können auf solch spielerische Leistungen zurückblicken wie gerade der FV Hochstetten. Erinnern wir uns an die Vorkriegsjahre, wo die 1. Mannschaft in der Bezirksklasse die Metropole der unteren Hardt war, und auch heute verfügt die junge Mannschaft über ein beachtliches Können.

Qualifikationsspiel: Hagsfeld — Weingarten.

Südbadische Leichtathletikmeisterschaften in Lörrach

Am 24. und 25. August finden in Lörrach auf dem Platz des Sportvereins Rot-Weiß Lörrach die Leichtathletikmeisterschaften für die französische Zone Badens statt, zu denen bis jetzt 190 Meldungen aus dem gesamten Gebiet Südbadens abgegeben worden sind.

420 Leichtathleten zeigen in Frankfurt ihr Können

Frankfurt, 21. Aug. (dana) Am kommenden Wochenende treffen sich zu den „Deutschen Leichtathletikmeisterschaften" in Frankfurt am Main die besten Leichtathleten aus allen Zonen einschließlich Berlins Insgesamt sind 420 Meldungen eingegangen.

Vor 25 Jahren wurde Erzberger ermordet

Der tragische Spaziergang — Vernichtung des Marterls durch die Nazi

Wie bereits gemeldet, ist der frühere Kapitänleutnant Tillessen aus Köln-Lindental vor ein südbadisches Gericht unter Anklage des Mordes an Matthias Erzberger gestellt. Der Untersuchungsrichter des Landgerichts Offenburg hat in der Zwischenzeit die Nachforschungen aufgenommen, und es ist damit zu rechnen, daß die Erhebung der Anklage noch in diesem Jahr erfolgt. Die politische Würdigung Erzbergers wurde schon gegeben. Der folgende Artikel schildert den Hergang der Tat und die Einstellung der Nazi zum Gedächtnismal des Ermordeten. Die Schriftleitung.

Trübe bricht der Morgen des 26. August an. Von Peterstal, dem wundervollen Kurort im badischen Schwarzwald, kommt der Reichstagsabgeordnete Carl Dietz, seinen Freund, den ehemaligen Reichminister Matthias Erzberger, der seit 8 Tagen mit seiner Frau und seinem 6jährigen Töchterchen im Mutterhaus zur Erholung in Bad Griesbach weilt, zum verabredeten Spaziergang abzuholen. Dort, wo die nach Osten verlaufende Straße sich jäh nordwärts dem Kniebis zuwendet, senkt sich zum Griesbach hin ein Wiesendreieck, auf dem in verschwenderischer Fülle Kalmus, Garbei, Balsamkraut und Schafgarbe blühen.

Der Freund berichtet

Es ist gegen 11 Uhr, als Erzberger seinem Gast zur Umkehr rät, um rechtzeitig zum Mittagessen im Kurhaus einzutreffen. Kaum haben sie den Hermerngrunder Rank erreicht, da stehen zwei junge, gutgekleidete Herren, von denen sie eine Viertelstunde zuvor bergwärts überholt worden waren, vor ihnen. „Ohne im geringsten darauf vorbereitet zu sein", schreibt Carl Diez in seiner „Lebensgeschichte eines Menschen", „standen tatsächlich die beiden Männer vor uns, beide gleichzeitig die Revolver auf Erzbergers Stirn und Brust gerichtet, und ehe ich mir des Vorgangs bewußt wurde, waren zwei Schüsse gefallen, bei denen nach meinem Dafürhalten beide tödlich sein mußten. Es war nun weder Ueberlegung meinerseits, noch etwa Tollkühnheit, als ich versuchte, mit meinem Regenschirm zuzuschlagen. Es kam nicht dazu, denn in dem selbigen Augenblick erhielt ich von einem der beiden eine Kugel seitlich in den linken Oberarm, die auch noch die Brust und die Lunge durchschlug, eine Rippe verletzte und unmittelbar vor der Wirbelsäule zum Stillstand kam. Ein Augenblick der Ruhe folgte, nach welcher ich noch mehrere Schüsse seitlich der Straße hörte, teilweise dumpf, wie wenn diese mit der Waffenmündung auf Kleiderstoffe abgegeben worden wären. Die ganze Tragödie hatte sich ohne einen menschlichen Laut abgewickelt, in wenigen Sekunden. Ich lag auf dem Gesicht am Boden. Es mögen wenige Minuten gewesen sein, als ich versuchte, aufzustehen. Dies gelang mir. Mein linker Arm baumelte, da seine Knochen zerschossen waren. Eine breite Blutspur ließ mich nicht im Zweifel, wo ich nach Erzberger zu suchen hatte. Alsbald sah ich ihn auch leblos am Fuße einer Tanne liegen. Ich begab mich, meine schwere Verwundung nicht fühlend, zu ihm über die Straßenböschung. Wie friedlich schlummernd lag er da, das Gesicht jedoch stark mit Blut überlaufen. Sicher kam er nicht zum Bewußtsein dessen, was vor sich ging. Ahnungslos erfolgte der Ueberfall der beiden Mörder. Kaum standen sie vor uns, waren die ersten beiden tödlichen Schüsse in Stirn und Brust Erzbergers gefallen. Ein Sprung über die Straßenböschung kann nur eine reflektive Bewegung gewesen sein, keine bewußte, gewollte."

An dieser Böschung, etwa 10 m unterhalb des Fußpfades, der hier die Kniebisstraße begleitet, findet Ratschreiber Kimmig den Toten, der ihn am Abend zuvor noch aufgesucht hatte. „Ein Fuß", berichtet der Ratschreiber, „steckte in einer Wurzel, aus der sich Erzberger nicht mehr hatte befreien können, er selbst lag rücklings an einer Tanne und hatte noch die Hornbrille auf."

Kampf noch nach dem Tode

An der Stelle, da Erzberger verschied, hat ein schwäbischer Bildhauer seinem Schul- und Jugendfreund ein Gedächtnismal in Form eines überdachten Marterls gesetzt. Ein Halbrelief zeigt den Gekreuzigten, zu dessen Füßen zwei Engel knien. Am Sockel besagt eine unaufdringliche Inschrift, daß hier Matthias Erzberger am 26. August 1921 gestorben sei. Ein schlichter hölzerner Hag umgibt das Mal. Ein paar Jahre lang ist es Wallfahrtsstätte für Freunde und Anhänger des Verstorbenen. Dann aber gerät die Stätte immer mehr in Vergessenheit, daß schließlich — im Sommer 1929 — Zeitungen den verwahrlosten Zustand bemängeln. Die Badische Zentrumspartei wird bei der Regierung vorstellig, der Windthorstbund veranstaltet eine Sammlung für ein neues Mal und die Freiburger Katholikenversammlung ruft im gleichen Jahr einen Ausschuß ins Leben, der die Frage einer Gedächtniskapelle prüfen soll. Zwei Jahre später wird die im Komplex der Kurhausgebäulichkeiten in erbaulicher Vornehmheit erstandene Badkapelle der Regina pacis geweiht.

Dann kam das Jahr 1933. Auftakt so vieler „Heldentaten", mit ihm ein etwas merkwürdiger Heiliger als kommissarischer Bürgermeister für Griesbach, und es kam die Pfingstnacht. In ihr wurde das Erzberger-Marterl draußen im Walde „von unbekannter Hand" umgesägt. Der Kommissarische aber verbrach höchstselbst einen Zeitungsartikel, in dem zu lesen war, die bösen Kommunisten hätten das Mal entfernt. Obendrein nahm er noch den Kirchbergbauer ins Gebet, dem er eröffnete: „Kirchbergbauer, ich muß Euch etwas sagen. Euer Knecht, der Franzel, steht in dringendem Verdacht, das Denkmal abgesägt zu haben." Hat der Kirchbergbauer am Ende das Augurenlächeln um die Lippen des Kommissarischen gesehen? Jedenfalls gab er ihm zur Antwort: „Sell isch nit wohr, so was tut dr Franz nit." Die Gendarmerie griff die Sache auf, und als sie beim Bürgermeister mit ihren Erhebungen anfing, gab er ihnen lächelnd den Rat, sich nur nicht allzu viel Mühe zu machen.

Auch amtliche Stellen mischten sich, zwölf Jahre nach dem Tod des Vielgeschmähten, in diesen heimtückischen Kampf. Das gleiche Bezirksamt, das noch 1929 unter Hinweis auf die Zeitungskritiken die Gemeinde Griesbach um Aufklärung „betr. Zustand des Erzbergermals" versuchte, interessierte sich im August 1933 plötzlich für die Inschrift der für Erzberger in der Badkapelle angebrachten Gedenktafel. Sie war schon vor dem Zeitpunkt der Anfrage aus freien Stücken entfernt worden, bot aber der SA immerhin noch hinreichend Anlaß zu weiterer „heldischer" Betätigung: Mit 2 Lastwagen und 80 Mann fuhr sie vor dem Kurhaus vor, holte die Marmortafel aus dem Kapellenkeller und schlug sie in Stücke.

Jetzt erst hielt man Erzbergers Gedächtnis für ganz gelöscht, wie eine handschriftliche Notiz in den Akten der Gemeinde Griesbach ausweist: „Das Marterl ist verbrannt, der Platz eingeebnet und mit Gras bewachsen. Die Erinnerungstafel in der Kapelle ist entfernt und zusammengeschlagen, und keine Spur erinnert mehr an Erzberger".

•

Schon Bismarck hat gesagt, man solle nie in der Politik niemals sagen. An der Stelle seines Sterbens und des verbrannten Marterls wird Erzberger in seinem 25. Todesjahr ein neues Marterl gesetzt, das der Offenburger Bildhauer Kramer dem geschändeten Male nachgestaltet. A.

Gründung einer Notgemeinschaft

Wo bleibt Nordbaden?

Das Staatsministerium Württemberg-Baden übersendet uns unterm 19. August einen „Aufruf zur Gründung einer Notgemeinschaft", der den Zweck hat, Geldmittel zum Aufbau der durch die Kriegseinwirkungen beschädigten oder zerstörten württembergischen Forschungsinstitute und Bibliotheken zu erhalten. Der Aufruf ist unterzeichnet von Ministerpräsident Dr. Maier, Kultminister Dr. Heuß, Staatsrat Dr. Karl Schmid, den Rektoren der württembergischen Hochschulen und einer Reihe namhafter württ. Industrieller. Der Aufruf ist durchaus zeitgemäß und verdient vollste Würdigung, und es wäre zu wünschen, daß durch einen möglichst hohen Spendeneingang sein Zweck in vollem Umfang erreicht würde.

Nachdem aber in Baden ebenfalls eine ganze Reihe Forschungsinstitute durch den Krieg zum Erliegen kamen — wir denken vor allen Dingen an die Institute der Techn. Hochschule Karlsruhe, an die Karlsruher Landesbibliothek usw. — erhebt sich für den anderen Teil des Staates Württemberg-Baden die Frage: Wo bleibt der Aufruf für Baden?

Freiburger Passionsspiele in Bruchsal

In der Zeit vom 8.—15. September finden zu Gunsten des Wiederaufbaufonds der Stadt Bruchsal auf dem Platz hinter der ehemaligen Dragonerkaserne Aufführungen der weltberühmten Freiburger Passionsspiele unter der Leitung des Christus-Darstellers N. G. Faßnacht statt. Das Protektorat für die Festspiele hat die Stadt Bruchsal und die Geistlichkeit beider Konfessionen übernommen.

Lebenslängliches Gefängnis wegen Raubmordes

Pforzheim, 23. August. (dana) Auf der ersten Sitzung des Obersten amerikanischen Militärgerichtes in Pforzheim wurden nach zweitägiger Verhandlung der Ukrainer Oleska Polek zu lebenslänglichem Gefängnis und der Ukrainer Wazil Tkatszhuk zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die beiden Angeklagten wurden des bewaffneten Ueberfalls und des Mordes an dem 24jährigen Deutschen Herbert Nagel aus Würm bei Pforzheim überführt. Das Gericht verhängte außerdem gegen beide Täter die zwangsweise Repatriierung nach Rußland.

Gemeindewahlen in Südbaden

Baden-Baden. Nach der Verordnung Nr. 50 über die Gemeindewahlen in Baden ist die Zahl der Mitglieder des Gemeinderates wie folgt festgesetzt: In Gemeinden unter 2000 Einwohner 6 Mitglieder, bis 5000 8, bis 10 000 10, bis 15 000 12, bis 20 000 14, bis 30 000 16, bis 50 000 24 und über 50 000 Einwohner 36 Mitglieder. Die Wahl erfolgt auf zwei Jahre, vom 1. 10. 1946 an gerechnet. Der Gemeinderat wählt aus der Mitte seiner Mitglieder einen Bürgermeister und einen oder mehrere Beigeordnete. Die einschlägigen deutschen vor 1933 geltenden Bestimmungen sind, soweit sie nicht mit den erlassenen neuen Verordnungen in Widerspruch stehen, wieder anwendbar. S.

Evakuierte und Flüchtlinge müssen die französische Zone verlassen

Tübingen, 23. August. (dana) Bis zum 5. Oktober müssen sämtliche Flüchtlinge und Evakuierte, die Aufenthaltserlaubnis bis zum 30. September für die französisch besetzte Zone von Südwürttemberg und Hohenzollern haben, nach einer Bekanntmachung des Kommissars für Flüchtlinge und Ausgewiesene für dieses Gebiet jenen Zonenteil verlassen.

Für Flüchtlinge, die in der englischen Zone beheimatet sind, fahren im September und Oktober sechs Züge. Auch Flüchtlinge aus dem russisch besetzten Gebiet müssen zurückkehren, falls sie keine Ausnahmegenehmigung erhalten haben. Rückwanderer nach Großberlin, die im Besitz der Zuzugsgenehmigung des Magistrats der Stadt Berlin sind, dürfen den Rückkehrerzug, der am 3. September in die Ostzone fährt, ebenfalls benutzen. In allen Rückführungszügen können 100 kg Gepäck mitgenommen werden. Die Rückkehrer müssen für sieben Tage Verpflegung mit sich führen.

Wettervorhersage bis Montag abend
Trocken, wieder wärmer

Tagsüber wolkig bis heiter. Höchsttemperaturen bis 25 Grad ansteigend. Nachts vielfach klar mit Abkühlung auf etwa 10 Grad, Frühnebelbildung.

Rheinwasserstände.

22. August: Konstanz 391 +0, Breisach 235 +9, Kehl 268 —7, Maxau 451 +0, Mannheim-Rhein 334 +20, Mannheim-Neckar 330 +7. 23. August: Konstanz 394 +3, Kehl 280 +12, Maxau 453 +2, Mannheim-Rhein 328 —6, Mannheim-Neckar 330 +0.

Radioprogramm

Stuttgarter Sender

Sonntag, 25. August: 8.45—9.00 Rettet die Kinder. 9.00—9.15 Für unsere Werktägigen. 9.15—9.30 Liederstunde. 9.30—10.00 Fragen, die alle angehen. 10.30—11.00 Chor- und Orgelkonzert. 11.00—13.00 Orchesterkonzert. 13.30—14.00 Schwäbische Heimat. 14.00—15.00 Kinderstunde. 19.00 Schauspielerensemble. 19.00—20.00 Berühmte Dirigenten. 20.15—20.30 Der Kritiker hat das Wort. 21.00—22.30 Domkonzert, Requiem von Mozart.

Montag, 26. August: 8.30—9.00 Wie hören Sie Musik? 10.00—10.30 Geschichtsunterricht. 11.45—12.00 Haus und Heim. 13.30—13.45 Am Flügel Lydia Bechtold. 15.00—15.15 Neue Bücher. 15.15—15.30 Hausmusik. 18.30—19.00 Nelde Clavel — Sopran — Arthur Haagen am Flügel und Marie Geilsdörfer — Sopran — Erich Herrmann am Flügel. 19.30—19.45 Parteien sprechen: KPD. — 1945. 20.00 Menschen, von denen man spricht. 21.00—22.00 Viele Völker — eine Welt.

Dienstag, 27. August: 8.30—9.00 Auskunft bitte. 10.00 bis 10.30 Schulfunk. 11.30—12.00 Landfunk. 15.00—15.15 Was alle interessiert. 19.00—19.30 Neue Wege in der Tonkunst. 19.30—21.00 Die Wiener Sängerknaben. 21.00 bis 22.00 Opernklänge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Goethes „Dichtung und Wahrheit" / Zum 28. August

Von Professor Dr. Emil Kast

Nichts vom Vergänglichen
Wie's auch geschah
Uns zu verewigen
Sind wir ja da.
Zahme Xenien I.

Geschichten schreiben ist eine Art, sich das Vergangene vom Halse zu schaffen.
Maximen u. Reflexionen II.

Klar sagt Goethes Vorwort zu seinem umfänglichen autobiographischen Werk, welche Gelegenheit hier Anlaß zur gestalterischen Auslösung geworden ist: die Bitte freundlich Teilnehmender am Werk, die um die hegenden und fördernden Lebensumstände wissen wollten, sich das Werk greifbarer zu verdeutlichen. Dieser Wunsch trifft sich mit Goethes eigenem, über sich selbst ins Klare zu kommen, sich selbst im Gebilde als Gebilde zu vergegenständlichen, auch auf solche Weise persönlich die Summe der eigenen Existenz zu ziehen. Auch hier wird Vergangenheit und Gegenwart in eins gesehen; zugleich freilich wenn schon mehr oder minder unbewußt: so will Goethe sich gesehen wissen. Nicht wie er war, sondern wie er sich bedeutsam war, stellt sein Selbstbildnis dar. Dieses sich Bedeutsamsein verursacht die Dichtung im wörtlichsten Verstande. Und Wahrheit ist künstlerisch gemeint: dieses Werk darf nicht schlechthin geschichtlich — wissenschaftliche Wirklichkeit und deren Erkenntnis erwarten lassen. Wilhelm Pinder hat in kurz vergangenen Tagen aus Rembrandts hundert Selbstbildnissen seine körperliche Lebens- und unmittelbare Seelengeschichte mit erstaunlicher Meisterschaft abgelesen; auf die gleiche Weise kann man Goethe nicht aus Dichtung und Wahrheit herauslesen.

Goethes Selbstbildnis ist in höherem Maße Symbol seiner selbst: Rembrandts Selbstbildnisse erscheinen uns nähere Wirklichkeit. Eher könnte man an die um ihrer Eitelkeit willen unerfreulichen Selbstbildnisse des jungen Dürer (Albertina, Erlangen, Lemberg, Madrid, München, Paris) denken: auch er, Dürer, wollte so gesehen sein; nur daß man bei Goethe in „Dichtung und Wahrheit" nicht das Empfinden der Selbstbespiegelung, wohl aber das des Behagens am Zurückschauen und Ausmalen hat, im unverklungenen Bewußtsein überstandener Wunden und Schmerzen.

Dabei war Goethe Dichter, nicht Wissenschaftler. Mehr als diesen dürfte, ja mußte es Goethe auf Gesetze darstellenden Formens ankommen: Komponieren, Gruppieren, Abwechseln, Einheit in der Mannigfaltigkeit, Wirkung aus Gegensätzen: menschliche Symbolträchtigkeit über alle geschichtlich einmalige Wirklichkeit, so und nicht anders, hinaus. Die Formprobleme aus „Wilhelm Meister" kehren aus anderen Bedürfnissen hier wieder. Dort wie hier: aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit. Nehmen wir Beispiele: die bekannte Darstellung des in den Frankfurter Familienkreis ausstrahlenden Siebenjährigen Krieges und die daraus erwachsende Trübung der kindlichen Idylle. Goethe schildert die Wirkung eines außergewöhnlichen Menschen in die Welt, aber auch die seelische Erschütterung des Knaben Johann Wolfgang, also seines künstlerisch reproduzierten Ich und diese Wirkung in einer Knabenseele als einen geradezu magischen Vorgang. — —

Ein Kunstwerk abgeschlossener Rundung „wirklich schön und selig in ihm selbst", das sind die beiden Bücher mit Friederike und Sesenheim als Gegenstand.

Nirgends wie in „Dichtung und Wahrheit" ist Goethe so der Meister der stillen, leisen und doch überaus kunstvoll wichtigen Uebergänge des Weiterführens. Gliedern. Abtönen setzen die beherrschende Meisterschaft des alles überschauenden erzählerischen Bildners voraus. — Man spürt deutlich, Goethes Darstellung will Notwendigkeit, Schicksalsvollzug dartun. Man muß aber als Leser sich darüber klar bleiben: der alte Goethe stellt sich als Schicksalsablauf dar: er behauptet auch, schon in der Jugend habe sich als notwendig dies alles geheimnisvoll erlebt bewährt. Das aber dürfte tatsächlich kaum so gewesen sein. Es bleibt doch völlig offen die Frage: kann ein Knabe, auch wenn er aufs stärkste sich von seinen mannigfachen Ur- und Bildungserlebnissen durchschüttert fühlt, das Bewußtsein haben, hier vollziehe sich Notwendigkeit, Verhängnis, Schicksal? — Der Schluß des ganzen Werkes „erklärt" nicht das Ganze, aber er gibt einen wichtigen aufschließenden

Goethes Arbeitszimmer in Frankfurt

Wink im Hinweis auf das Dämonische. Nicht beziehungslos hat Egmonts Berufung auf das Dämonische hier auch das letzte Wort: man muß auch hier der Stanzen, Urworte-Orphisch zur Erhellung gedenken.

Goethe nimmt nicht grundsätzlich denkerisch, wohl aber tatsächlich dichterisch die ganze Milieutheorie des 19. Jahrhunderts vorweg. Er hat gerade mit „Dichtung und Wahrheit" eindringlicher, als jedem einzelnen bewußt geworden ist, die Deutschen auf diese Weise geschichtlich sehen gelehrt, wie wir das heute immer gegenüber historischen Erscheinungen selbstverständlich tun. Er hat uns das nicht doziert, sondern einfach beispielgebend vor-gemacht. Goethe hat das Dingliche ins Menschliche einbezogen, das bisher als tot Angenommene verlebendigt. Goethe hat im Biographischen, d. h. Lebendarstellenden die Kraft des Atmosphärischen, des belebten und belebenden Geistes ein für alle Male erweckt. Dabei ist das Wichtigste: Vor allem werden diese Wirkungen von Goethe grundsätzlich und überhaupt als Austausch zwischen natürlicher Dinglichkeit und persönlichem Menschentum schlechthin dargetan, nicht bloß als zwischen Goethe allein und der dinghaften Umwelt.

Goethe und seine Welt, wie er sie sah und wie er das Ich und seine Welt ausgedeutet gesehen wissen wollte, solches bietet das dichterische Prosawerk „Dichtung und Wahrheit". Manchmal verschwindet jenes gestaltende Ich ganz in der Fülle der gestalteten Welt. Aus dem Bildnis wird unversehens ein gewaltiges Alfresco-Gemälde, auf dem die einzelnen Staffage-Figuren eigene und fremde Bildniszüge (nicht ideale oder erfundene Gesichter) tragen. Dabei ist Goethe sich so selbstverständlich, daß er — das außergewöhnlichste Genie — sich als Norm, als Maß setzte und in dieser Hinsicht gar kein Problem, kein „Fall" war. Er will gerade das natürlich Herkömmliche seines Werdens dartun und so schildert er alles andere als ein Genie; guten Glaubens gibt er seinen All-tag, welcher freilich mehr war und vor allem uns durch Leben und Werk des Gewordenen alles andere bedeutet das Alltäglichkeit des durchschnittlich Ueblichen. Gerade das ordnungshaft Gesetzmäßige, woran Goethe auch in seinem eigenen Leben glaubte, gab ihm seiner Meinung nach allein das Recht zur Darstellung, nicht etwas Un-gewöhnliches, Hervor-ragendes; nicht das Einmalige, sondern das typisch allgemein Gültige. Kunstvoll beginnt das Werk, kunstvoll dichterisch schließt es. Innerhalb des Ringes ruht dieses Lebens Geheimnis: Heilig, öffentlich, unergründlich.

„Es hat wohl einen Anfang, hat ein Ende:
Allein ein Ganzes ist es nicht."
(Paralipomenon zu Faust.)

Goethe und Amerika

Es wird den meisten, selbst Goethe-Kennern, neu sein, daß sich Goethe, der über sein eigenes Vaterland sehr wenig und zurückhaltend sprach, sich über Amerika in einem Sinne geäußert hat, der eine erstaunliche Vertrautheit mit den dortigen Verhältnissen verrät. Wir verdanken diese immerhin wissenswerte Kenntnis W. Bodes nachgelassenem von seinem Sohne Viktor bearbeiteten Buch „Goethe in vertraulichen Briefen seiner Zeitgenossen", 3. Teil (bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1923, S. 70 und 80):

25. Mai 1819. I. G. Copswell an George Bancroft.

In Weimar sah ich Goethe; er nahm mich liebenswürdig, ja herzlich auf. Ich verbrachte meine ganze Zeit dort bei ihm, nämlich von 6 bis 11 in der Nacht. Er war gut gelaunt und gegen mich so vertraulich und zu Späßen aufgelegt, wie wenn ich ein Jugendfreund gewesen wäre. Um 9 Uhr setzten wir uns zu einem kleinen Abendessen, wobei ich in ebensolche wilde Lustigkeit geriet wie damals bei Blumenbachs. Wir waren unser 5: ein hübsches und ein kluges Mädchen, dessen Namen ich nicht verstand, Professor Meyer, der Busenfreund und Vertraute Goethes, ein Fremder, Baron G., und ich; wir waren wirklich sehr vergnügt miteinander. Ich brachte Goethe auf die Poesie der Gegenwart zu reden, besonders auf die englische, und er sagte, Lord Byron sei der größte und in Wahrheit der einzige gute Dichter unter den Lebenden. Du kannst dir denken, wie es mich freute, daß meine eigene Ansicht durch eine solche Autorität bestätigt wurde.

Ich muß viel Glück gehabt haben, daß ich ihn in solcher Stimmung antraf. Ich bin überzeugt, es hat jetzt nicht viele Zeiten, wo es ein Vergnügen ist, in seiner Gesellschaft zu sein. Sein Aussehen deutet das unmißverständlich genug an, und außerdem sagte er mir selber, daß er in seinem Fühlen krankhaft wählerisch geworden sei, es müßte schon etwas Außergewöhnliches kommen, um seine Aufmerksamkeit auch nur im geringsten zu erregen. Das sagte er mir als einem Amerikaner, und nicht meiner Person. Du brauchst mich also nicht für eingebildet halten, wenn ichs erwähne. Amerika in allen seinen Verhältnissen ist jetzt sein Lieblingsstudium.

12. Oktober 1819. Jena. George Bancrofts Tagebuch. A. d. E. Ich besuchte Goethe gegen Mittag. Er war redselig und zugänglich. Fing zuerst von gewöhnlichen Gesellschaften zu sprechen an. Dann kam die Rede auf deutsche Philosophie: Kant ward mit Ehrfurcht erwähnt. Der Zustand Amerikas war der nächste Gegenstand der Unterhaltung. Er schien zu glauben, daß er vollkommen bekannt damit sei. Er sprach über mehrere Bücher, die das Land behandeln, über Werdens Statistischen Bericht von Amerika usw. Dann hatte ihm Copswell auch einen Aufsatz über amerikanische Literatur gegeben.

Dr. O. Gillen.

Aus kommenden Spielplänen

Staatstheater Stuttgart

Das Schauspielprogramm in der Spielzeit 1946/47 ist von einer erstaunlichen Vielseitigkeit, dabei ist die Absicht unverkennbar, von der bisherigen konventionellen Linie abzuweichen und mit Mut und weiser Dosierung Neues zu schaffen. Von den 22 geplanten Stücken sind 14 Erstaufführungen für Stuttgart. Von den Klassikern kommen Shakespeare, Lessing und Hebbel zu Wort. Ferner von Lenz „Soldaten", Hauptmann „Iphigenie in Aulis" und der „Turm" von Hoffmannsthal. Besonders bevorzugt wurde das moderne Stück, darunter drei Amerikaner: Wilder, Hamilton und Osborne, die drei Deutschen Brecht, Kaiser und Zuckmayer („des Teufels General") und die vier Franzosen Anouilh, Giraudoux, Sartre und Hay. An Lustspielen kommen zur Aufführung: „Donna Diana" von Moreto, „Frau Warrens Gewerbe" von Shaw, „Ausflug mit Damen" von Michael, „Ein Strich geht durchs Zimmer" und der unverwüstliche „Raub der Sabinerinnen".

Die Oper bringt zwei Uraufführungen: von Orff „Die Bernauerin" und „Mathis der Maler" von Hindemith. An sonstigen Neuinszenierungen werden gebracht: Die Entführung aus dem Serail, Tristan und Isolde, Aida. Ferner der „Barbier von Sevilla" von Rossini, der „Mantel" und „Gianni Schicchi" von Puccini, die „Verkaufte Braut" von Smetana und der „Feuervogel" von Strawinsky.

Bayerische Staatsoper München

Nachdem München im ersten Jahre des Aufbaus durch die Aufführung von 14 Opernwerken, 7 Symphoniekonzerten, 5 Opernkonzerten und 5 Matineen aufhorchen ließ, läßt auch der kommende Spielplan eine großzügige Führung erkennen, die gewillt ist, ein überdurchschnittliches Niveau zu schaffen. Unter den genannten Werken sind 6 Erstaufführungen für München: Dvoraks „Jakobiner", Richard Strauß „Schweigsame Frau" (die im dritten Reich verboten war), „Katja Kabanova" von Janacek, Schostakowitschs „Lady Macbeth auf dem Lande", Arthur Piechlers „Richter von Zalamea" und die „Bernauerin" von Orff. Weiter kommen Mozart, Rossini, Wagner, Smetana, Bizet, Puccini, Tschaikowsky (Eugen Onegin) und Wolf-Ferrari zu Gehör.

Der Generalintendant Dr. Arthur Bauckner sagt zu diesem Spielplan u. a. folgendes: „Es ist meine unverrückbare, aus der Erfahrung gewonnene Ueberzeugung, daß es nur dann möglich sein wird, ein großes Opernunternehmen durch den in näherer oder fernerer Zukunft zu erwartenden finanziellen Engpaß halbwegs heil hindurchzusteuern, wenn es nicht nur Aufführungen von hohem künstlerischen Stand, sondern auch einen Spielplan von großer Reichhaltigkeit zu bieten vermag; nur dann, aber auch nur dann kann noch mit den nötigsten Einnahmen gerechnet werden. Wer darum heute noch Anspruch auf mehr oder minder pomadige Friedensarbeit erhebt in ihr allein sein künstlerisches Idol sieht und um einer besonderen Anstrengung aus dem Wege zu gehen mit der Ausrede hausieren geht hier werde Quantität über Qualität gestellt, der ist beim Wiederaufbau nicht zu gebrauchen und möge sich ins Privatleben zurückziehen, bis vielleicht in 20 oder 30 Jahren wieder bequemere Methoden möglich sind." Ng.

Festhalle Durlach:

Arm wie eine Kirchenmaus

Die Reimer-Bühnen Heidelberg führen noch bescheidenen Titel „Studio". Mit Freude stellt Zuschauer fest, daß die Aufführung von „Arm eine Kirchenmaus" von Ladislaus Fodor in deutschen Bearbeitung von Siegfried Geyer Studio-Rahmen hinausgeht. Bei der Wahl zugkräftigen Lustspielen greift der Regisseur mer wieder gern in die Kiste mit den „Unverw… lichen", zu denen auch das Aufgeführte geh… denn an guten neuen Komödien sind wir im… ment „arm wie eine Kirchenmaus" — das h… vielleicht finden die Dichter zur Zeit wenig, w… ber wir zu lachen hatten und haben. — Also götzen wir uns an einem Märchen aus einer nicht allzu fernen Zeit, bei dem der unvoreingenommene Zuschauer bestimmt auf seine Kosten kommt. Da ist der Finanzmagnat (dazu noch B…ron) als schwerreicher Mann, der Traum so vieler kleiner Schreibmaschinenmädchen, der nur in der dritten Person angeredet wird. Weiter ein vertrottelter älterer Herr, der mindestens Graf ist, ein junges, braves aber armes Mädchen, die einzige Stütze ihrer Familie und der interessante, von erotischen Abenteuern umwitterte Vamptyp in Gestalt eines primitiven, aber gut aussehenden oberflächlichen Mädchens. Dazu die obligatorische Staffage mit Faktotum (der Sklave seiner Firma), ein Sohn, der an Minderwertigkeitskomplexen leidet, und dem Diener („darf ich Herrn Baron melden, daß . . .") (Märchen kann man allerdings auch nicht gut sagen, denn mit ein paar geringfügigen Änderungen würde die Geschichte von dem großen Finanzmagnaten leicht zu einer Tragödie der heutigen Tage werden . . .). Die nötige Portion Liebe und ein gehöriger Schuß Sentimentalität dazu und zum Schluß das sehnlichst erwartete Happy end, das Ganze mit netten Pointen gemixt und das ganze Lustspiel ist da.

Das leicht angestaubte Stück wurde von Erhard Steinke schwungvoll inszeniert. Seine Arbeit verriet den erfahrenen Regisseur, der mit sicherem Gefühl und Takt Atmosphäre verbreiten konnte. In der Rolle des Präsidenten zeigte sich auch als guter Schauspieler, der mit sparsamen Mitteln die größte Wirkung erzielte. Helga Retschy verkörperte die Kirchenmaus in einer so lebendigen und temperamentgeladenen Weise, daß ihre Leistung wohl zu dem Besten des Abends gerechnet werden konnte. Richard Bohne war der verkalkte ältere Herr in Graf Bobby Manley und Elisabeth Adam mit dem nötigen Sex appeal die kleine berechnende Schlange. In der Rolle des Faktotums Schünzl konnte Rolf Busch mit seiner trockenen Komik starke Heiterkeitserfolge erzielen, während Walter Hähle als Sohn des Präsidenten noch nicht über die nötige schauspielerische Sicherheit verfügt; er muß noch etwas gelöster werden.

Die Bühnenbilder von Almud Trautmann waren aus der Not der Zeit geborene und daher ziemlich einfache Improvisationen.

Wir weisen darauf hin, daß die für die abgesagte Vorstellung am 8. 8. (Spanische Fliege) gelösten Karten am 5. 9. benutzt werden können. Zur Aufführung kommt „Arm wie eine Kirchenmaus". Ng.

Die Pressestelle des Neuen Theaters Karlsruhe gibt bekannt: Als 2. Uraufführung der kommenden Spielzeit hat das Neue Theater ein Lustspiel aus dem Spanischen von Karl G. Fischer „Die Frau Bürgermeisterin ist auch nicht zu verachten" erworben. Zu der Uraufführung hat der Verfasser seine Anwesenheit zugesagt.

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US - WB - 10. Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schwerdtfeger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DANA (Deutsche Allgem. Nachrichten-Agentur), DPD (Deutscher Pressedienst Brit. Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet. Nachr.-Büro), INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Gottesdienste

Katholische Gottesdienste, Sonntag, den 25. August 1946. St. Stephan: Agneshaus (Hirschstr. 35b) 6, 7, 9, 10.15 und 11.30 U. Christuskirche: 8 U. Adlerstr. 28: 8 und 10.15 U. U. L. Frau: 6, 6.45, 7.45, 9, 10 u. 11.30 Uhr in der „Walhalla" (Augartenstr. 27). St. Bernhard: 6, 7.30, 8.30, 9.30, 11.30 Uhr. St. Bonifatiuskirche: 7, 8, 9, 10, 11.15 Uhr. Herz-Jesu-Kirche: (Grenadierstr. 17) 9 Uhr. St. Elisabeth: 6.30, 7.30 Uhr in der Matthäuskirche (Vorholzstr. 47); 10 Uhr Beiertheim. Mühlburg: 7 Uhr Herz-Jesu-Stift (Peter u. Paulsplatz 5); 8 u. 9.30 Uhr „Rheingold" (Rheinstr. 77). Beiertheim: 6.30, 7.30, 8.45, 10, 11.15 Uhr. Weiherfeld-Dammerstock: 6, 7.30, 9.30, 11 Uhr. Bulach: 6.30, 8, 10 Uhr. Rüppurr: 6.30, 8, 10 Uhr. Daxlanden: 7, 8, 9.30 Uhr. Grünwinkel: 7.30, 9.30 Uhr. Knielingen: 8.30 Uhr. Eggenstein: 10.30 Uhr. St. Konrad (jetzt Ludendorffstr. 18): 8, 10 Uhr. Rintheim: 7.30, 9.15 Uhr. Durlach: 7, 9, 10.30 Uhr; Hohenwettersbach: 9 Uhr. Grötzingen: 7, 9 Uhr.

Alt-kath. Gemeinde. 9.30 Uhr: Amt m. Predigt, Kriegsstr. 88.

Evang. Gottesdienste. Samstag, 24. Aug., Matthäuskirche, 20 Wochenschlußfeier. Sonntag, 25. Aug., 10. S. n. Tr. Karlsruhe, Daxlanden: 8 Wenzel, Albpfarrei: 9.30 Wenzel, Geibelstr. 5: 9 u. 10 Schmitt, Markuskirche: 9.30 Seufert, Christuskirche: 10 Löffler, 20 Stein, Matthäuskirche: 10 Weeber, Weiherfeld: 9.30 Stein, Wilhelmstraße 14: 8 und 9.30 Löw, Luisenstr. 53: 8 u. 9.30 Hauß, Haizingerstr. 8, und 9.30 Feßler, Rintheim: 14 Fehn, Rüppurr: 9.30: Schulz.

Ev. Gemeinschaft, Khe., Amalienstr. 77: So., 10 Uhr, Predigt.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, Karlsruhe, Richard-Wagner-Str. 11. Gottesdienst: Jeden Sonntag, 10 Uhr; jeden Mittwoch, 7 Uhr.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Sonntagsschule 10 Uhr, Predigt 11 Uhr, Mittwoch 19.30 G.F.V. Im großen Sitzungssaal der Reichspostdirektion, Ettlinger Tor, 3. Stock.

Die Christengemeinschaft Karlsruhe. Sonntag, 10 Uhr, Weihehandlung, 11.15 Uhr für Kinder.

Möttlinger Freunde: Jeden Sonntag 15.00 Uhr Konfirmandensaal Christuskirche.

Familien-Nachrichten

Karoline Bischoff Wwe. geb. Roth, uns. lb Mutter u. Oma, entschl. n. kurz., schw. Leid. i. Alt. v. 77 Jahr. Für erw. Teiln. herzl. Dank. Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Fam. Lina Schwarze, Fam. Fritz Bischoff

Peter Berenz, uns. Sonnenschein, uns. lb. Peterle, ging im Alt. v. 3¾ J. v. uns. Für erw. Anteiln. herzl. Dank. Otto Berenz, z. Zt. Kriegsgef., Else Berenz, geb. Sommer, Khe., Weltzienstr. 42. Fam. Alb. Preissig.

Irmgard Bauer geb. Bottler u. Töcht. Waltraud, ging. am 8. Mai 45 in der Tschechoslowakei von uns. In tf. Trauer: Annie Bottler geb. Bergmann, Anneliese Sütterlin geb. Bottler. Im August 1946. Marzzell.

Frieda Bitrolf geb. Müller, u. lb. Mutter, f. a. 15. 8. v. i. schw. Leid. erlöst word. Beis. f. a. 19. 8. statt. Für erw. Anteiln. herzl. Dank. Im N. d. tr. Hinterbl.: Emil Bitrolf, W. Bitrolf, Mina Edelmann, Karl Edelmann.

Else Linhard geb. Mast, uns. innigstgel. Tocht. u. Schwester, ist am 21. 8. nach schw. Leiden in Gottes Frieden heimgegangen. Herbert Linhard, z. Zt. in Gefangenschaft. Fam. Gg. Mast, Schützenstraße 24.

Als Verlobte grüßen: Annely Kastner-Fien — Rolf Fasbender, Karlsruhe, Dammerstockstraße 34.

Ihre Verlobung geb. bek.: Emma Schrapp, Khe., Stadtrds., Entenweg 12. Hugo Günter, Schultheißenstr. 6. 25. 8. 1946.

Ihre Vermählung geben bekannt: Städt. Bezirksinsp. Herm. Panak u. Frau Hermine geb. Schindler, Khe., Vorholzstr. 60. Trauung: 27. 8., 11 Uhr, St. Michael, Beiertheim.

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Ehrler — Toni Ehrler geb. Alter, Khe., Goethestr. 19. Trauung, 24. 8. 1946, ½12 Uhr, St. Bonifaz.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. med. Wilhelm Holtkamp — Hilde Holtkamp geb. Kerner, Bruchsal i. B., Herxheim b. Landau (Pf.), Hopsten i. Westf., Ludwigshafen/Rh.

Bernd Karl. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an: Alma Korn und Erwin Korn, Khe., Kaiserallee 60.

Petra-Gabriele. Uns. Astrid hat ihr Schwesterch. erhalt. Dr. W. Keidel u. Frau, z. Zt. Altes Diakonissenhaus.

Klaus-Dieter. 19. 8. Die Geb. ihres 1. Kindes zeigen an: Kurt Schell u. Frau Erna, Khe.-Hagsfeld, Friedrichstraße 1.

Veranstaltungen

Gloria-Palast, Rondellplatz. Bis einschl. 30. 8. 1946: „Ich suche meinen Mörder". Eine Filmgroteske voll wirbelnder Einfälle, voll geisterhaften Spuks und voll atemberaubender Spannung. Beginn: 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. Vorverkauf von 10—12 Uhr.

Palast-Lichtspiele, Herrenstr. 11: Ab 27. Juli wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.

Atlantik-Lichtspiele, Kaiserstr. 5 (Durlacher Tor), „Der junge Edison", ein Spitzenfilm der Metro-Goldwyn-Mayer mit Mickey Rooney in der Hauptrolle. Anfangszeiten: 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr.

Metropol, Neckarstr. 32, Tel. 951, tägl. 15, 17.30, 20 Uhr **Tom, Dick und Harry. Drei Männer lieben eine Frau.**

Rheingold, Rheinstr. 77, Ruf 6283, Wo. 13, 15 und Spätvorstellung 22.15, So. 11, 13, 15 Uhr und Spätvorstellung 22.15 Uhr, der amerik. Großfilm „Echo der Jugend" mit Claudette Colbert u. John Payne. Jugendliche zugel. Kasse mit Vorverkauf 12—17 Uhr und ab 22 Uhr. Sonntags ab 10 Uhr.

M.T. in K.-Durlach. „6 Schicksale" mit Charles Boyer. Beginn: 3.15, 5.30, 8.00 Uhr. Sonntags auch 1.15 Uhr.

Kali in K.-Durlach, Ruf 675. Sensationeller Spionagefilm, „Abenteuer in Panama" mit Marie Astor u. a. Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr. Sonntags auch 1.30 Uhr.

Skala in K.-Durlach, Pfinztalstr. 92a, Ruf 180, Wo. 16.00, 18.15 u. 20.30, So. 13.45, 16.00, 18.15 und 20.30, der spannende amerik. Großfilm „Sechs Schicksale" mit Charles Boyer u. Rita Hayworth. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf an der Kasse.

Konzert-Café „Grüner Baum" am Durlacher Tor, Kaiserstraße 3, Tel. 7448. Jeden Nachm. u. Abend Konzert. Dienstag und Donnerstag Tanz. Montags Betriebsruhe.

Cabarett Just, Klein-Kunstbühne, Kaiserstraße 91. Bis 31. August wieder Vorstellungen tägl. 20 Uhr Sonntags 16 u. 20 Uhr, Montags Betriebsruhe — Vorverkauf 11—13 im Lokal — Gaststätte geöffnet. Mittag- und Abendessen-Ausgabe.

Kaffee-Kabarett Roland, Ecke Kreuz- u. Hebelstraße. Täglich abends 19.30, Kabarett. Mittwoch, Samstag u. Sonntag, 16.00 und 19.30 Uhr, Kabarett u. Tanz. An den übrig. Nachm. 16 Uhr Konzert. Vorverk. v. 11—13 Uhr.

Schäfers Märchenstadt Liliput. Glanzvolle Eröffnung heute Samstag, nachm. 2 Uhr.

„Lebenserneuerung durch Theosophie". „Die Frau und die theosophische Lebensauffassung". 2 Vorträge der Theosophischen Gesellschaft (Point Loma) Samstag, 24. August im Munzsaal, Waldstraße 79 Beginn 19 Uhr. Eintritt frei.

Münchener Konzertdirektion Kohl-Boosé. Donerstag, den 29. August, 19.30 Uhr, Bonifatiussaal, Schillerstraße. **Opern- und Operettenabend:** Christo Bajew, Tenor vom Radio München, am Flügel begleitet von Hero Herwart-Rothenstein, singt Arien von Leoncavallo, Puccini, Weber, Nicolai und Lehár. Karten zu RM 5.00, 4.00 und 3.00 im Kunsthaus Büchle, Erbprinzenstraße; Reisebüro Union, Kaiserstr.; Zeitungskiosk, Ettlingertor u. Abendk.

Städt. Konzerthaus Karlsruhe. Sonntag, 1. September, abends 19 Uhr: **Lieder- und Arien-Abend Luise Leistner.** Am Flügel Kapellmeister Paul Bärtich: Lieder u. Arien v. Brahms, R. Strauß, Haydn, Mozart, Lortzing, Thomas, Verdi, Puccini. Karten von 2—6 M. Vorverkauf im Kunsthaus Büchle am Ludwigsplatz, Musikhaus Schlaile, Akademiestraße 18, Zeitungskiosk am Ettlinger Tor und an der Abendkasse. Produced under License Nr. 5029 of Mil.Gort.

K. H. Vehmann und seine Künstler ab 1. Sept. mit neuem Programm wieder auf Tournee.

Vereins-Anzeiger

Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899. Samstag, den 24. August, abend 19.15 Uhr, im städt. Vierordtbad (Eingang Ettlinger Str.), großer Wasserballabend, Schauspringen, Staffelkämpfe.

Großer Bunter Abend mit Tanz, FC Frankonia, Samstag, 24. 8., 20.00 Uhr, im Kantinenraum d. Firma Haid & Neu. Kartenvorverkauf: Goldene Kanone, Gottesauerstr. 5, und Friseur-Salon Fritz Burger, Kapellenstr. 56a.

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung über das Betreten der Feldfluren zur Nachtzeit. Gemäß § 145 Ziffer 2 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches wird mit Genehmigung und vorläufiger Vollziehbarerklärung des Landesdirektors des Innern vom 15. August 46 für sämtliche Städte und Gemeinden des Kreises Karlsruhe folgende Anordnung erlassen.

§ 1. Auf sämtlichen Gemarkungen der Städte und Gemeinden des Kreises Karlsruhe ist in der Zeit von Beginn der Abenddämmerung bis zum Ende der Morgendämmerung das Betreten der Feldfluren, der Weinberge, der innerhalb der Feldfluren gelegenen Gärten, der Kleingartenanlagen, der Wiesengelände sowie der Feldwege verboten.

§ 2. Zuverlässigen Grundeigentümern bzw. deren Auftragspersonen kann der jeweils zuständige Bürgermeister den Zutritt zu ihren Grundstücken gestatten, sofern ein berechtigtes Interesse hierfür geltend gemacht wird. Ueber diese Genehmigung wird ein Ausweis ausgestellt, den die betreffende Person neben der Kennkarte mit sich zu führen hat.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Der Landrat.

Spätverkehr der Straßenbahn. Ab Mittwoch, den 21. Aug. 1946, führt die Straßenbahn auf den Linien 1 und 3 einen Spätverkehr durch. Im Anschluß an den bisherigen Verkehr fährt die Linie 1 alle 20 Minuten mit Anschluß am Marktplatz und an der Hauptpost an die Linie 3 in Richtung Hauptbahnhof und mit Anschluß in Mühlburg nach Daxlanden. Die Linie 3 fährt im Spätverkehr über die Ettlinger Straße

Abfahrtszeiten im Spätverkehr:

Linie 1:

ab Marktpl. nach Knielingen	21.35, 21.55, 22.15 Uhr usw.
ab " " Durlach	21.26, 21.46, 22.06 Uhr usw.

Linie 3:

ab Marktplatz nach H.-Bahnhof	21.39, 21.59, 22.19 U. usw.
ab Hauptpost n. H.-Bahnhof	21.42, 21.53, 22.06, 22.16, 22.30, 22.46, 23.06 Uhr
ab H.-Bahnhof n. Marktplatz	21.40, 21.53, 22.03, 22.16, 22.33, 22.53, 22.56, 23.15 Uhr
ab H.-Bahnhof nach Hauptpost	21.25, 21.45, 22.05, 22.25, 22.45, 22.50, 23.10 Uhr.

Die letzten Wagen verkehren:

Ab Marktplatz nach Knielingen	22.55 Uhr
Marktplatz nach Endhaltestelle Durlach	23.06 Uhr
Marktplatz nach Hauptbahnhof	22.59 Uhr
Hauptpost nach Hauptbahnhof	23.06 Uhr
Knielingen nach Schlachthof	23.22 Uhr
Daxlanden nach Schlachthof	23.22 Uhr
Endhaltestelle Durlach nach Schlachthof	23.30 Uhr

Karlsruhe, 17. Aug. 1946. Städt. Werke Karlsruhe.

Anforderung von Kohle, Briketts und Koks. Für die Zeit vom 1. 10. 46 bis 31. 3. 47 (4. Quartal 46, 1. Quartal 47). Zum Zwecke der Bedarfslenkung haben die nachstehend genannten Verbrauchergruppen auf Anordnung des Landeswirtschaftsamtes ihren Bedarf an festen Brennstoffen für das 4. Vierteljahr 1946 und das 1. Vierteljahr 1947 (1. 10. 1946 — 31. 3. 47) anzumelden. Hausbrandversorgung für den Privatbedarf scheidet hierbei aus. Im einzelnen gilt folgendes:

a) Landwirtschaftliche und gewerbliche Verbraucher mit einem Monatsbedarf unter 10 t holen die erforderlichen Meldebogen beim Städt. Wirtschaftsamt, Gartenstr. 53, Zimmer 30, vom 27. 8. bis 30. 8. 46, in der Zeit von 8—12 Uhr und 14—17 Uhr ab. Nach Ausfüllung ist der Meldebogen innerhalb 4 Tagen bei dem vom Verbraucher selbst gewählten Kohlenhändler abzugeben.

b) Behörden und Anstalten melden ihren Bedarf vom 1. 10. 46 bis 31. 3. 47 ohne Rücksicht auf die Höhe desselben ebenfalls dem Städt. Wirtschaftsamt, Gartenstr. 53, Zimmer 30, an. Die Meldebogen sind dort zu den unter a) angegebenen Tagen abzuholen und nach Ausfüllung dem Wirtschaftsamt zurückzugeben.

Die Abgabe der Meldebogen ist für d. Anforderungsmenge notwendig. Für die Zuteilung selbst sind die vorhandenen Brennstoffmengen nach Richtlinien des Landeswirtschaftsamtes maßgebend und sind jeweils beim Wirtschaftsamt anzufordern.

Wer keinen Meldebogen abgibt, kann keine Zuteilung erhalten. Gewerbliche Verbraucher über 10 t erhalten ihre Zuteilung wie bisher direkt vom Landeswirtschaftsamt.

Der Kohlenhändler legt seine Kundenliste mit Meldebogen spätestens am 6. September dem Wirtschaftsamt, Abt. Brennstoffe, vor. Termin ist unbedingt einzuhalten zwecks Weitermeldung an Landeswirtschaftsamt, Außenstelle Mannheim.

Karlsruhe den 23. 8. 46. Städt. Wirtschaftsamt.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Die Verzeichnisse der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer für das Jahr 1945 liegen vom 21. August bis einschl. 3. September 1946 für den gesamten Stadtbezirk Karlsruhe beim Städt. Statistischen Amt, Karlsruhe, Gartenstraße 53, Zimmer 26, während der jeweiligen Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten auf. Einsprachen gegen die in den Verzeichnissen festgestellte Veranlagung der landwirtschaftlichen Unternehmer können bei der betreffenden Stelle mündlich oder schriftlich bis 3. Oktober 1946 erhoben werden. Karlsruhe, den 19. August 1946. Der Oberbürgermeister.

Wichtig für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer! Eine allgemeine Ausschreibung von Lohnsteuerbescheinigungen für das Kalenderjahr 1945 findet nicht statt. In den folgenden beiden Fällen haben jedoch die Arbeitgeber einen Lohnzettel oder eine Lohnsteuerbescheinigung auszuschreiben:

1. Die Arbeitgeber haben für alle Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1945 8400 RM überstiegen hat, einen Lohnzettel auszuschreiben und spätestens am 31. August 1946 dem Wohnsitzfinanzamt des Arbeitnehmers einzusenden. War ein Arbeitnehmer nur während eines Teils des Kalenderjahrs 1945 beim Arbeitgeber beschäftigt, so ist für die Frage, ob der Arbeitslohn 8400 RM im Kalenderjahr 1945 überstiegen hat, der Arbeitslohn auf einen vollen Jahresbetrag umzurechnen. Lohnzettel werden vom Finanzamt kostenlos geliefert.

2. Die Arbeitgeber haben außerdem den Arbeitnehmern, für die sie keine Lohnzettel auszuschreiben haben, die aber für das Kalenderjahr 1945 eine Einkommensteuererklärung abgeben müssen, auf Antrag eine dem Lohnzettel entsprechende Bescheinigung (Lohnsteuerbescheinigung) auszuschreiben. Die Arbeitnehmer haben diese Bescheinigung ihrer Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1945 beizufügen. Vordrucke für diese Bescheinigungen sind beim Finanzamt erhältlich.

Weitere Auskunft erteilt das Finanzamt.

Karlsruhe, 10. 8. 46. Der Landesbezirksdir. der Finanzen.

Bestellung von Vollziehungsbeamten bei der Allg. Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe. Zwecks Durchführung der Zwangsbeitreibungsgeschäfte bei Forderungsrückständen der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe werden gemäß § 404, Abs. 4 RVO, § 8 der VO über die Beitreibung von Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung u. der Innungen vom 27. 10. 1923, in der Fassung der VO. vom 3. 1. 1925 (GVBl. 1925, Seite 10), die bisherigen Beitragserheber Markus Pöhler und Josef Bisjak zu Vollziehungsbeamten der genannten Krankenkasse bestellt. Karlsruhe, den 9. Aug. 1946. Versicherungsamt des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.

In das Güterrechtsregister Bd. I S. 222 wurde heute eingetragen: Zieger Oskar, Bauunternehmer in Oberhausen, Wiesentalerstraße 42 und Anna geb. Fromm. Mit Vertrag vom 9. August 1946 ist die Gütertrennung nach §§ 1426 ff. BGB. vereinbart. Philippsburg, den 16. Aug. 1946. Amtsgericht.

Bausparwesen Versicherungen

Wie und wann kommt man zu einem eigenen Haus? Diese Frage bewegt so manchen. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im eigenen Heim. Sofortfinanzierung bei 20 Proz. Eigenkapital möglich. Unser Prospekt „Der Weg zum Eigenheim" gibt Ihnen Aufschluß und zeigt Ihnen schöne Eigenheime mit Grundrissen. Auf Wunsch werden Sie durch einen Mitarbeiter kostenlos und unverbindlich beraten. Verlangen Sie kostenlose Druckschrift. Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

Durch den Abschluß eines Bausparvertrages sichern Sie sich die hundertprozentige Finanzierung Ihres Eigenheimes — auch bei Hauskauf, Umbau oder Wiederaufbau. Bei entsprechenden Einzahlungen gewähren wir in geeigneten Fällen auch einen sofortigen Zwischenkredit zu mäßigen Zinsen. Fordern Sie unsere Druckschriften, wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich. „Badenia" Bausparkasse G.m.b.H., Karlsruhe, jetzt: Karlstraße 91.

Die praktische und schöne Wohnung in einem modernen Mehrfamilien-Miethaus durch Wohnsparen. Hören Sie, was Ihnen darüber die älteste und erfolgreichste Bausparkasse GdF Wüstenrot, gemeinnützige G.m.b.H., (14a) Ludwigsburg/Württ. zu sagen hat.

Alle Versicherte, die ihren Wohnsitz in Baden haben, bitten wir, ihre Beiträge künftighin auf das Postscheckkonto Nr. 17 777 Amt Karlsruhe einzuzahlen.

Zum Neuabschluß von Versicherungen empfehlen wir unsere bewährten Familienerwerbsunfähigkeits- und Kinderversicherungen. Witwen- und Waisenkasse des Reichs- und Staatsdienstpersonals, Allgemeine Lebensversicherungsanstalt a. G. München 2, Bezirksdirektion: Baden, Heidelberg, Häusserstraße 7.

Aerzte

Dr. Blümel, Facharzt f. Hautkrankheit., hat seine Prax. wieder aufgenommen. Jetzt: Khe., Sophienstr. 60 (an d. Westendstr.). Sprechstund. vorläufig 10—12 und 15—17 Uhr. Telephon 4318.

Dr. med. Koellreutter verreist für einige Wochen. Nach Rückkehr halte ich als pol. vollst. Unbel. Sprechstunde i. m. Privatwohn., Kaiserallee Nr. 34. Tel. 7515.

Zahnarzt Dell hat seine Praxis nach Erbprinzenstr. 31, Eing. Ludwigsplatz verlegt. Sprechstunden wie bisher. Telefon 2124.

Verloren / Gefunden

D.-Wintermantel a. 17. 8. 46 zw. Dürrenbüchig—Wössingen verl. Gt. Bel. Nachricht an F. Bau, Karlsruhe, Schützenstraße 43, II.

Reißzeug u. Armb.-Uhr mit Hülle am 14. 8. Nähe Hpt.-Post verlor. Finder erh. Rauchw. W. Möller, Khe., Laubenweg 28.

Rasiermesser m. Etui a. 19. 8. verlor. Geg. Bel. abzug. Schilling, Khe., Bachstr. 59.

Der Herr, d. m. Zug 18.06 U. v. Mannheim n. Khe.-Mühlburg fuhr (Gabard.-Hose, kar. Rock, Velourhut, wird geb., Tel. Nr. 5820 Karlsruhe anzur. (betr. Funds.).

Wer machte Beobachtungen über Transport eines weißen Küchenherdes (Marke Roeder), eines groß., braunen Büfetts mit schwarzen Marmorplatt. u. and. Möbelstücke, Ende April 45, aus d. Hause Ecke Schlieffen-Moltkestraße? Gr. Bel. zugesichert. Rauch, Karlsruhe, Karl-Schrempp-Str. 35.

Hund zugelaufen. Abzuh. bei Armbruster, Berghausen, Hauptstraße 168.

Nummerschild f. LKW a. der Straße Karlsruhe—Wöschbach a. 19. 8. verl. (W/B 56 855). Abz. b. Ad. Ermel, Fuhruntern., Khe.-Knieling., Reinmuthstr. 34. Tel. 2867.

Cokk-Spaniol (grau-schwarz), a. 21. 8., nachm., entl. Auf Nam. Chipp hörend. Nachricht geg. gute Bel. a. Gg. Münch, Khe., Entenstr. 5.

Silb. Armband a. d. W. Rappenwört a. 17. 8. nm. gef. Bauer, Kriemhildenst. 7, III.

Unterricht

Munzsches Konservatorium, Karlsruhe, Waldstraße 79, staatl. anerkannte Musiklehranstalt. Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 26. August 1946. Beginn der Chorproben: Donnerstag, den 29. 8., von 18.00 bis 19.00 Uhr. In Aussicht genommene Aufführungen: Wiederholung von Beethoven „Chorfantasie", Mendelss. „Elias", Neuaufführung von Haydn „Schöpfung".

Ellanore Härdle-Munz, Karlsruhe: Berufsausbildung in Gymnastik u. künstlerisch. Tanz, für Bühne und Lehrfach. Wiederbeginn des Unterrichts für Laien und Kinder 2. Sept. Neue Ausbildungsklasse 1. Oktober. Ausk. u. Anmeldung Bahnhofstraße 24, Telefon 8349.

Wiederbeginn der englisch. Sprachkurse 2. Sept. Anmeld. Fr. Zweifel, Karlsr., Bahnhofstr. 26, Tel. 1826.

Gymnastik-Schule Angela Mössinger, Karlsruhe, Sophienstr. 158 b. Gutenbergplatz, Tel. 2564. Wiederbeginn des Unterrichts am 2. Septemb. Beginn neuer Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

Unterricht in Buchführung, Rechtschreibung, Satzkunde etc. erteilt Kaufmännisches Büro E. Reiling, Hirschstraße 30.

Immobilien

Die Verwaltung Ihres Hauses bearbeitet in umsichtiger Weise die bewährte Spezialfirma Hans Schmitt, vorm. Aug. Schmitt, Immobilien, Karlsruhe i. B., Vorholzstr. 7, Tel. 2117.

Fahrrad-Fachgeschäft, sichere Existenz, an tücht. Fachmann zu verpachten. Angebote unt. 8329 an BNN.

Metzgerei v. tücht. Metzgermeist. zu pacht., ev. zu kf. ges. Ang. u. 9102 an BNN.

Wo wird Metzgerei verpacht., od. altershalb. abgegeben? Von tücht. Meister f. sof. od. sp. gesucht. Ang. u. 6138 an BNN Durlach.

Delikat.-Geschäft, entwickl.-fähig., evtl. m. Kolonialw., v. Fachmann, evtl. auch als Teilhaber, gesucht. Angeb. an GN 320 beförd. Ann.-Exped. Gabler, Nürnberg, Königstraße 51.

Bäckerei zu pachten oder kauf. ges. Vermittlg. erw. Angeb. unt. 8583 an BNN.

Bäckerei von tücht., pol. einwandfreiem Bäcker zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter 8677 an BNN.

Bäckerei in Khe. od. Umgeb. zu pachten od. kauf. ges. Angeb. unt. 5426 an BNN.

Kolonialwarenhandlung od. sonstig Warenvertrieb v. schwerkriegsbeschäd. Ostflüchtl. zu pacht. oder zu kauf. ges. Landgem. bevorz. Kapital vorhanden. Vermittlung angenehm. Kosten werden erstattet. Angeb. unter 8942 an BNN.

Drechslerei od. Schreinerei m. einigen Maschinen und Werkzeug zu kaufen od. pacht. ges. Evtl. könnte sich erfahrener Meister mit kleinerem Betrieb an Serienproduktionen beteiligen. Neue Maschin. sowie größerer Posten Holz können zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter 8972 an BNN.

Landwirtschaft, Baugr., Haus zu kauf. od. pachten ges. Angeb. unt. 8969 an BNN.

Geeign. Gartengelände von Obstbaumgärtner z. Anpflanz. ges., mögl. Oststadt. Angeb. unt. 8984 an BNN.

Obstbaumgrundstück, 32 ar, in Weingart., g. gleichw. o. Baupl. v. 15 ar in Khe. o. Umg. Ang. u. 8974 BNN.

Kauf, Pacht od. tät. Beteiligung an Molkerei, Butter- oder Käsegroßhdlg., Milch-, Käse- od. Lebensmittelindustrie sucht kapitalkräftiger, ehemal. ostpreuß. Molkereibesitzer. Angeb. unt. 8671 an BNN.

Kl. Gaststätte, Kantine, Verwaltg., Hausmstr. o. ähnl. pass. Wirkungskr. (Kauf, Pacht od. a. Anstellung) sucht totalfliggsch. Gastw.-Ehepaar. Frau gt. Köchin, Mann Handwerker. Angebote unter 8576 an BNN.

British - American - Trading Company GmbH., Berlin, Immobilien-Abteilung, sucht Grundbesitz jed. Art: Landhäuser, Villen, Landwirtschaften u. Güter anzukaufen. Angeb. sind zu richten an: Firma Dröll & Scheuermann, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 42, III.

Einige Häuser u. Grundst., a. zertrümm., v. Großfirma zu kaufen od. zu pacht. ges. Angeb. unt. 8457 an BNN.

Wirtsch., Gasth. od. Weinstube zu kaufen od. pachten ges. von totalfliggsch. Fachehepaar, 20 J. selbst., Angeb. unt. 8678 an BNN.

3stöck. geräumiges Wohnhaus mit etwas Garten, das früh. Wirtschaft war, in Waging a. See bei Traunstein, Oberbayern, Bahnstation, geboten. Das Haus eignet sich für jedes Geschäft. Man kann auch 2 Geschäfte in das Haus nehmen, weil es im Zentrum des Marktfleck. liegt. Ges. wird dag. im Tausch ein 5 To-Lastw. m. Dieselmot., dazu geeign. Anhänger, sow. ein 3½ To-Lastw. ebenf. m. Anh. in n. gt. Zust. u. g. Ber. Latz, Billingen/B., Thiebauthstr. 6.

Einfamilienhaus. Wer verkauft noch gut erhalt., mit ca. 6 Räumen in d. Gegend zwischen Bruchsal, Neudorf, Graben? Angebote unter 8217 an BNN.

Ein- od. Zweifam.-Haus, a. U. besch., aber wieder aufbaufähig, von Selbstkäuf. ges. Barz. in Khe. od. Vorort m. kf. ges. Ang. u. 8592 BNN.

Ein- oder Zweifamilienhaus, bombenbeschädigt, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 8533 an BNN.

Ein- od. Zweifam.-Haus in Durlach sof. z. kaufen ges. Eventl. kann sehr gutes Ackergelände in Durlach in Zahlung gegeben werden. Angebote unter 6124 an BNN Durlach.

Bauplatz, altangewachsener Garten, 4000 qm groß, am Hamburgs Peripherie gelegen, gegen ähnl. Bauplatz in West- oder Süd-westdeutschland zu tauschen. Angeb. unt. W 3290 an Anz.-Exp. William Wilkens, Hamburg 1, Pressehaus.

Wohnhaus, Nähe Bergstraße od. Wiesbaden zu kaufen gesucht. Gute Briefmarkensammlung wird geboten. Zuschriften unt. BA/B 719 Ann.-Exped. RDS Heidelberg, Hauptstraße 122.

Trümmerplatz in bester Geschäftslage zu kaufen gesucht. Wohn- oder Geschäftshaus, auch beschädigt, zu kaufen gesucht. Wurm & Co., Fachgeschäft für Immobilien, Erbprinzenstraße 33, Telefon 1439.

Behelfsheim od. Holzhaus zu kauf. ges. Klein-, rep.-bedürft. Bauernhaus m. Stall u. Schopf kann in Zahlung gegeben werden. Angebote unt. 9064 an BNN.

1—2 Tagwerk Land (Grasland), evtl. auch m. Obstbaumbestand, zu kauf. ges. Lage östl. von Karlsruhe. Entfernung 5—10 km. Angebote unt. 9170 an BNN.

Beteiligungen

Junger Kaufmann, perf. in allen kaufm. Arb., mit eig. PKW m. Anhäng., sucht nur gute Betätigung, evtl. auch Beteil. m. ein. Mille. Angeb. unt. 9222 an BNN.

Beteiligung, still od. tätig, od. Anschluß an Großhandelsfirma gesucht. Ausgez. Verbindungen verschiedener Art vorhanden. Angebote unter 9223 an BNN.

Akt. Beteilig. m. 15-20 000 RM an ausbauf. Untern. s. Stud. (mehr. Sem. Volkswirtsch.). PKW. vorhand. Angeb. unt. 9147 an BNN.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg